

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

346 (29.7.1930) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 A, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Listen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 1.00 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen auf Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Seite 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatte. Bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Geschäfts-ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Dienstag, den 29. Juli 1930.

Staat und Verlag von: Ferdinand Tietzmann ::
Chefredakteur: Stephan Dürnbach
Verantwortlich: für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Fische; für badische Politik und Nachrichten: H. Timm; f. Kommunalpolitik: R. Binder; für Sozial- u. Sport: H. Bolzberger; für den Reichstag: Dr. G. Hauffler; für den Dandels-Teil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Weindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Birfel- und Lamm-Strasse-Ed. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Bellagen: Wolf und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Welter- und Baden-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruhe Vereins-Zeitung

Der erste Ueberseeflug:

„R. 100“ fliegt nach Kanada.

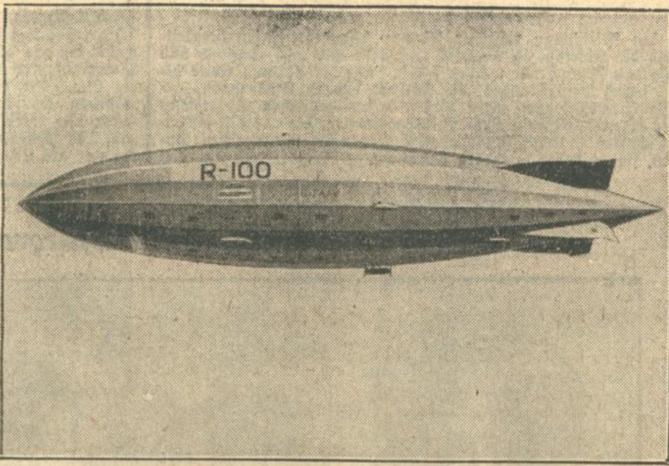
Heute früh in Cardington gestartet. Ankunft in Kanada voraussichtlich am Freitag.

H. London, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Das englische Luftschiff „R. 100“ machte heute morgen um 3.45 Uhr von seinem Landungsplatz in Cardington los und trat die geplante Fahrt nach Kanada an. Der Kapitän hofft, Kanada am Freitag zu erreichen. Da westlich der Hebriden ein starkes Tief gemeldet ist, so wird eine nördliche Route gewählt, die die Ausnutzung östlicher Winde gestattet.

Zahlreiche amtliche Persönlichkeiten und eine große Anzahl von Zuschauern, die die ganze Nacht in Cardington verbracht, wohnen dem Start bei. Nach einer Schleife über dem Flugplatz verschwand das Luftschiff in nordöstlicher Richtung.

Das Luftschiff steht unter Befehl des Fluggeschwaderführers Booth. Vertreter des Luftfahrtministeriums nehmen an der Fahrt teil. Die Besatzung besteht aus fünf Offizieren und zwei- unddreißig Mann. Insgesamt befinden sich 44 Personen an Bord. Das Luftschiff ist für fünf Tage mit Lebensmitteln und Vorräten ausgestattet, so daß reichlich Reserven an Bord sind. Das Ziel der Fahrt ist der Landemast auf dem St. Hubertusfels, in der Nähe von Montreal. Der Aufenthalt in Kanada ist auf etwa drei Wochen bemessen, während welcher Zeit Versuchsfahrten nach dem Westen gemacht werden. Diese dienen der Vorbereitung zu Ueberlandflugschiffsrouten.

Der Luftfahrtminister hat an den an Bord befindlichen Direktor der englischen Luftfahrtgesellschaft Commander ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Der Flug der „R. 100“ ist der erste Flug, den ein Luftschiff nach einem von den großen überseeischen Dominanz erzielten Anferntast ausführt. Ich hoffe zuversichtlich, daß dieser Flug der Auftakt zu einer dauernden Entwicklung auf dem Gebiet der britischen Reichsverbindungen darstellt.



Das englische Luftschiff „R 100“.

Die letzten Wetterberichte lauteten außerordentlich günstig. Das über Nordirland liegende Tiefdruckgebiet kann durch die Wahl des nördlichen Kurses leicht umfahren werden. „R 100“ ist mit Funkempfang und Sendegerät ausgerüstet. Die Wellenlänge wird jedoch geheim gehalten, um Störungen durch andere Stationen zu verhindern.

Ein Anfang.

St. O. Vor wenigen Tagen schrieben wir in einem Artikel, der sich für eine Politik der Sammlung einsetzte: „Vorläufig ist bei den Parteien noch alles in Fluß. Die Geister beginnen sich zu scheiden und nach neuen Formen des Zusammenarbeitens zu suchen. Klarer als sonst heben sich die Bestrebungen ab, ein engeres Verhältnis zum Staat und seinen Räten zu gewinnen.“

Aus diesem Suchen und Streben nach Befreiung von veralteten Parteidoctrinen und -methoden hat sich schneller als man erwartete, etwas Neues herauskristallisiert: „Die deutsche Staatspartei“. Ueberraschend kam die Meldung von ihrer Gründung und da sie in aller Heimlichkeit erfolgte, so lag über der neuen Partei, wie es bei Dingen zu gehen pflegt, die unvermutet als fertige Tat vor uns stehen, viel Dunkel und Unklarheit.

Erst allmählich scheiden sich Dichtung und Wahrheit. Aber noch ist nicht klar zu erkennen, warum man den Kreis derer, die zur Herstellung einer breiten staatsbürgerlichen Einheitsfront bereit sind, nicht weitergestreckt und warum man nicht auch die Deutsche Volkspartei zu den Vorverhandlungen hinzugezogen hat.

Daß die Deutsche Volkspartei bei den Vorverhandlungen übergegangen wurde, ist ein schwerer Fehler gewesen. Man hätte sie auf jeden Fall zu den Besprechungen mit heranziehen müssen, zumal der volksparteiliche Führer Dr. Scholz seinen Aufruf zur Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte, über den erst morgen beraten werden soll, auch an die Deutsche Demokratische Partei gerichtet hatte.

Es entsteht der peinliche Eindruck, daß die Gründer der Deutschen Staatspartei durch die Schaffung einer vollendeten Tatsache dem Ergebnis der morgigen Besprechungen über den volksparteilichen Aufruf vorgreifen wollten.

Das bedauern wir um der Sache willen. Denn was uns jetzt not tut, ist, der Zersplitterung unseres Parteiwesens durch eine stärkere Zusammenfassung aller zu aktiver Staatspolitik bereiten Kräfte entgegenzuwirken.

Und dazu sollte sich trotz taktischer Fehler bei der Gründung der Deutschen Staatspartei eine Möglichkeit ergeben, wenn alle Beteiligten bei der morgigen Besprechung den Willen zur Einigung bekunden. Es hat keinen Sinn, daß zwei Parteien, die wie die neu gegründete Staatspartei und die Deutsche Volkspartei in den großen politischen Fragen die gleichen Ziele haben, sich gegenseitig befehden.

Es geht jetzt um ganz andere Dinge als um Parteinteressen, es geht um Staatsgesinnung und Staatserhaltung, um Staatserneuerung und Volksgemeinschaft. Wir hoffen, daß die großen Gedanken, die unter der Not der Zeit in unserem Volke nach Verwirklichung drängen, zur Ausführung kommen. Denn die Lehre, die uns die vergangenen Monate erteilt haben, ist allzu hart gewesen, als daß sie ungestrukt übergegangen werden könnte. Jetzt heißt es nicht mehr nach den Fehlern fragen, sondern aus dem Neuen das Beste machen.

Das bezieht sich nicht nur auf die Deutsche demokratische Partei, deren Parteausschuh morgen darüber beschließen wird, ob sie ganz in der neuen Partei aufgeht, sondern auch auf die Deutsche Volkspartei, die die Staatspartei in ihre große Idee der Sammlung mit einbeziehen muß.

Wenn auf beiden Seiten der Willen zur Einigung vorhanden ist, dann sehen wir kein Hindernis, warum die beiden Parteien nicht zusammengehen sollten. Ist doch der Gedanke, eine Staatspartei der Mitte zu gründen, von der Deutschen Volkspartei und von ihren Jugendgruppen, den westdeutschen Februarclubs, der „Front 1929“, der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler immer wieder gepredigt und zuletzt von Mannheim aus in vielfachen Kundgebungen in das Land hinausgetragen worden.

Die Gründung einer Deutschen Staatspartei war oft genug von allen denen gefordert worden, die dem Jammer unserer Partei-zersplitterung ein Ende machen wollten. Jetzt ist die Gelegenheit gegeben, hier aktiv einzugreifen.

Denn die Deutsche Staatspartei bringt, so sehr wir auch bedauern, daß sie nicht auf breiterer Grundlage zustande gekommen ist, eine stärkere Konsolidierung unseres Parteiwesens. Sie hat den Jungdeutschen Orden in sich aufgenommen und dadurch einer neuen Partei-zersplitterung entgegengetreten, da die Volkspartei Reichsvereinerung des Jungdeutschen Ordens ihren ersten Auftreten in Sachsen mit eigenen Listen an dem Reichstagswahlkampf teilnehmen wollte.

Und schließlich steht die neue Partei noch in den Anfängen ihrer Entwicklung. Ein entscheidender Tag wird der morgige Mittwoch für sie sein, der hoffentlich nicht mit einem Auseinanderfallen der Demokratischen Partei endet. Das wäre vom Standpunkt der Volksgemeinschaft zu bedauern, aber auch im Interesse der Führer, die den Mut hatten, auf eigene Verantwortung zu handeln.

Dem Programm der Deutschen Staatspartei fehlt noch der mit-reisende Schwung. Es läuft noch zu sehr in dem Gleis alter Partei-taktik und bedarf noch stark der Ergänzung, um deutlicher erkennen zu lassen, was beabsichtigt ist.

Bemerkenswert ist, daß der Führer der Demokratischen Partei, Koch-Weser, in seinen erläuternden Ausführungen über die Partei-gründung einen Strich nach links gegen die Sozialdemokraten gezogen hat und daß auch der Führer des Jungdeutschen Ordens, wie es von ihm stets vertreten worden ist, sich „gegen sozialistische Staats-experimente genau so scharf wie gegen den Radikalismus“ wandte.

Die nächsten Tage werden klarer erkennen lassen, welche Rück-wirkungen die Gründung der Deutschen Staatspartei auf unser Partei-leben ausübt. Jedenfalls ist sie ein Schritt vorwärts auf dem Wege zu stabileren Verhältnissen, und ihre Führer und die der anderen staatsbejahenden Parteien sollten nunmehr zusammen an der Einigung und Stärkung der Mitte arbeiten, damit nicht etwas, was unter guten Voraussetzungen begonnen wurde und ein glück-licher Anfang zu einer Besserung unseres Parteiwesens sein kann, unter der Konkurrenz der Parteien und ihrer Führer in das Gegen-teil umgewandelt wird.

Als die Erde bebte . . .

Die Hölle auf Erden.

Was Augenzeugen über die Schreckensnacht berichten.

Von unserem ins Erdbebengebiet entsandten römischen Botschafter.

Kr. Rom, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In mehrfachen längeren Autotouren hatte ich dieser Tage Gelegenheit, das Erdbebengebiet in seiner ganzen Ausdehnung zu durchqueren. Es ist eine wahre Hölle auf Erden. Man kann nicht stark genug auftragen, um das Glend und die Verzweiflung zu schildern, die über dieses arme, schwer gepörrte Land hereingebrochen sind, und man kann sich noch weniger vorstellen, daß das alles in einem fatalen Augenblick, in weniger als einer Minute geschehen ist. Immerhin

diese eine Minute muß eine Ewigkeit gewesen sein. In Messina genügten seinerzeit zehn Sekunden, um die ganze Stadt zu vernichten.

Wie sich das Erdbeben in Süditalien diesmal im einzelnen abgepielt hat, darüber habe ich von Augenzeugen die verschiedensten Versionen gehört. Ein Rebaiteur des „Matino“ in Neapel, der gerade Nachdienst hatte, erzählte mir, daß plötzlich das Licht zu flackern begann, die Wände, der Erdboden, die Fische wankten und alles auf die Straße stürzte. Die riesigen Wogenlampen auf der Piazza San Ferdinando sollen einen geradezu gespenstischen Tanz des zu dieser Stunde noch geöffnete hatte, sagte mir, er hätte an sehen. Plötzlich wäre Kurzschluß entstanden, und alles war in Dunkelheit gehüllt. Auf dem Lande wurde an mehreren Stellen beobachtet, wie

Flammen aus der Erde schlugen. Leute in Billanova sagten, der Himmel wäre noch hundenslang nach dem Erdbeben glühend rot gewesen. Wenn die Feuersziffern auch eine ungefähre Vorstellung von dem Umfang der Katastrophe geben, so zeigen diese naaten, gefühlvollen Bildern doch nicht die wahre Tragödie, die erst in den kleinen Dörfern und in den Details sichtbar wird. Wieviele arme Menschen haben ihre Angehörigen verloren, und auf die tragischste Weise der Welt. Stundenlang, manchmal tagelang, lagen diese armen Menschen

begraben unter den Schuttmassen ihrer Häuser, niemand konnte ihnen Hilfe bringen. Ich sah drei Tage nach der Schreckensnacht, wie in der Nähe des Domes von Billanova ein Mutter Säugling ausgegraben wurde, der bis zuletzt bei der Herborgeholt. Die Mutter selbst wurde schwer verletzt ihr Leben aus. Wenige Stunden nach ihrer Befreiung hauchte sie ihre letzten Kräfte hatte sie ihrem Kinde gegeben.

Wirkliche Heldentaten sah ich von dem Ortsgemeinde an. In Arriano führte mich ein älterer geistlicher Herr, den ich nie vergessen werde. Die Stadt litt zwei Tage unter Hunger und Gedrängung waren. Ich bot dem Pfarrer, der sichtbar unter Hunger an. Er nahm es dankbar. An der nächsten Ecke jedoch gab er es

einem vorübergehenden älteren Bauern, dem er kondolierend die Hand drückte. „Er hat es nötig“, sagte mir der Pfarrer, „er hat in der Schreckensnacht seine Frau und seine beiden Kinder verloren.“ Was die Geisteskräfte unter diesen außerordentlichen Verhältnissen geleistet, was sie in dieser trübsinnigen Situation zur Hochhaltung der Moral beigetragen haben, das verdient Anerkennung und höchstes Lob.

Dann dürfen auch die Vergungsmannschaften nicht vergessen werden. Sie haben zum Teil Uebermenschliches geleistet.

Offiziere und Mannschaften, die jahrelang an der Front gewesen waren, sagten mir, Derartiges hätten sie noch niemals mitgemacht.

Wenige werden sich davon eine Vorstellung machen können, was es heißt, in dieser Hitze unter Trümmern nach verwesten Leichen zu graben. In Aquilonia ist es nicht mehr zum Utmen. Viele hunderte sind hier noch unter den Schuttmassen begraben. Der Ausbruch einer Epidemie scheint unvermeidlich.

Aquilonia, das etwa 600 Meter hoch im Gebirge liegt, ist das Zerschmetterte an Zerstörung und Verwüstung, was ich in der ganzen Erdbebenzone gesehen habe.

Wenn ich die Hölle zu beschreiben hätte, dann würde ich sie Aquilonia taufen.

Als wir abends nach Neapel zurückkehrten, an das Meer mit dem Golf und den blauen Inseln, da hielten wir das andere für Spuk und bösen Traum und konnten uns gar nicht vorstellen, daß hier Hölle und Paradies so dicht beieinander wohnen. Beim Diner in einem der großen Hotels ging plötzlich das elektrische Licht aus. Unter gewöhnlichen Umständen pflegt man sich darüber nicht weiter aufzuregen und allenfalls Kerzen anzuzünden. Hier stürzte alles auf die Straße. Man ließ Kalbsbraten und Süßwein im Stich, und der erste Gedanke war: ein neues Erdbeben. Dazu kam es gottlob nicht. Immerhin, der Schrecken war den Leuten dermaßen in die Glieder gefahren, daß ihnen die Luft am Essen vergangen war. In der Nacht hat niemand ein Auge zugeht.

Bella Napoli — wie sehr habe ich dich geliebt, wie oft habe ich mich von deinen Reizen verführen lassen. Diesmal habe ich nicht schnell genug den Bahnhof erreichen können, und — verzeih, ich hätte es niemals für möglich gehalten — diesmal habe ich dir gerne den Rücken geföhrt.

Ruhe in Aegypten.

H. London, 28. Juli. Wie der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Dalton, mitteilt, ist die Lage in Aegypten nach den letzten Berichten des britischen Oberkommissars ruhig. Seit dem 23. Juli haben keine weiteren Unruhen mehr stattgefunden. Die Gesamtverluste werden amtlich mit 279 Verletzten, 103 Toten und 204 verwundeten Zivilisten angegeben. Die Einsetzung britischer Truppen sei nirgends notwendig gewesen.

Die Führer der Deutschen Staatspartei.



Ernst Lemmer, Generalsekretär des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, bis vor kurzem der Führer des Reichsbundes der Demokratischen Jugend.



Actur Mahraun, Gründer und Hochmeister des Jungdeutschen Ordens.



Dr. Koch-Weser, Reichsjustizminister a. D. bisher Vorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei.

Die Parteien beraten.

m. Berlin, 29. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Parteivorstand des Zentrums ist am Dienstag vor-

mittag in Berlin zusammengetreten und hat Berichte des Parteivor-

sitzenden Raas sowie des Kanzlers Brüning über die politische

Lage entgegengenommen. Zweck der Sitzung waren Vorbereitungen zum Wahlkampf und in erster Linie wohl Vorbereitungen zur Auf-

stellung der Reichstagswahlhilfe.

Gleichzeitig tagt auch der Reichsausschuss der Christlichnationalen und Landvolkpartei, um eine Entscheidung darüber zu treffen, ob ein

engeres Zusammengehen oder eine Kistenverbindung mit der neuen

Konservativen Partei ins Auge gefaßt werden soll.

Reichstagsabgeordneter Nauheim gestorben.

II. Essen, 28. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Georg Nau-

heim, der im Wahlkreis Düsseldorf-West auf der Zentrumliste ge-

wählt wurde, ist in der Nacht zum Montag infolge eines Herz-

schlages plötzlich gestorben.

Baldwins Stellung erschüttert?

II. London, 29. Juli. Wie der diplomatische Mitarbeiter des

„Daily Herald“ hört, haben in den letzten Tagen geheime Be-

sprechungen zwischen den Führern der Konservativen und den Zei-

tungsmagnaten Beaverbrook und Rothmere stattgefunden. Auf

Grund dieser Besprechungen erscheint die Stellung Baldwins als

Führer der konservativen Partei stark erschüttert. Es sei sogar mit

der Möglichkeit zu rechnen, daß es zu einem offenen Bruch komme

und Baldwin die Leitung der konservativen Partei niederlege. Vor-

läufig zeige Baldwin geringe Neigung, den von Rothmere und

Beaverbrook aufgestellten Forderungen nachzugeben. Sir Robert

Horne werde in gewissen konservativen Kreisen neben dem früheren

Gesundheitsminister Neville Chamberlain als möglicher Nachfolger

Baldwins genannt.

Die Verhandlungen mit Gandhi.

London, 29. Juli. Die beiden Hindu-Führer Satra und Vajatar

sind mit dem Verlauf ihrer Verhandlungen mit Gandhi und den

beiden Nehrus sehr zufrieden. Am Montag nachmittag hatten sie

man der Mitteilung russischer Firmen besondere Aufmerksamkeit

monach die Aufträge in Amerika eingestellt und nach England und

Deutschland übergeleitet werden sollen. Auf der anderen Seite be-

stehen jedoch Befürchtungen, daß sich der neu in Anwendung ge-

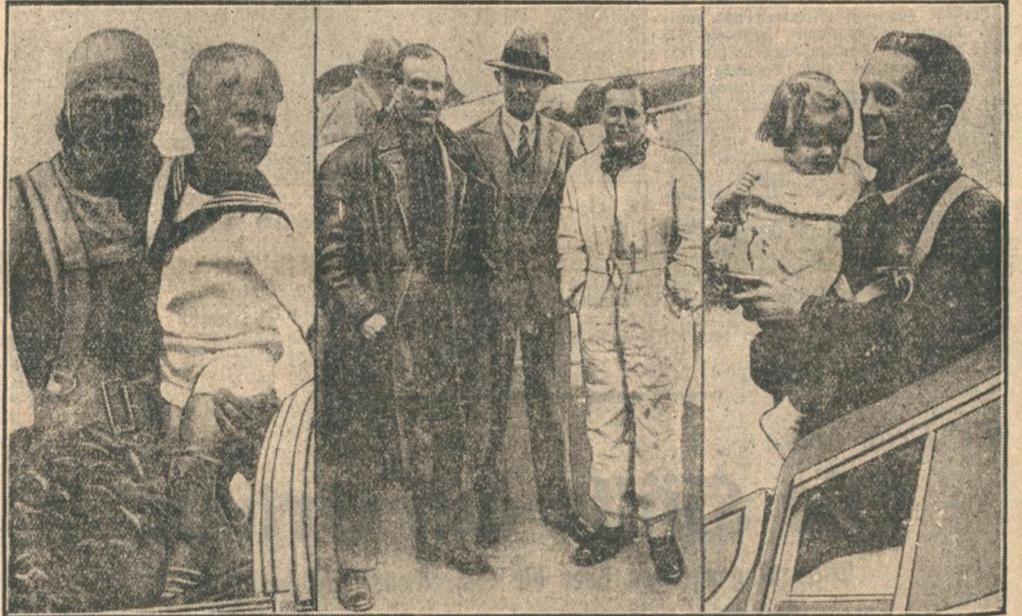
brachte Grundriß auch gegen Produkte des englischen Weltreiches

richten könnte. Amerikanische Zeitungstimmen, die auf die niedri-

gen Lohnsätze in englischen Gummipflanzungen im fernen Osten hin-

weisen, finden daher besondere Beachtung.

Die ersten Europa-Rundflieger am Ziel.



Am Sonntag landeten die ersten Teilnehmer des Europa-Rund-

fluges auf dem Berliner Flughafen Tempelhofer Feld und vollende-

ten hiermit ihren 7650 Kilometer langen Flug. Bei den deutschen

Fliegern Poß (links) und Morzik (rechts) waren ihre Kinder

die ersten Gratulanten. Die Engländer Butler (Mitte links) und

Broad (Mitte rechts) wurden von Herrn von Hoepfner (zwei-

schen beiden), der als Geschäftsführender Vizepräsident des Aero-

Clubs von Deutschland die Hauptarbeit für die Organisation des

Europa-Rundfluges geleistet hat, empfangen.

Die technischen Prüfungen

beginnen am 1. August.

m. Berlin, 29. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-

leitung.) Trotdem der Beurkundungsschluß des Streckenfluges im

internationalen Rundflug um einige Tage über den ursprünglich

vorgesehenen Termin, den 31. Juli, hinaus verschoben werden muß-

werden die technischen Prüfungen, die das Endergebnis des Wett-

bewerbs bringen sollen, pünktlich am 1. August in Staaten beginnen.

Die Leitung des auf eine Woche Dauer festgesetzten Wettbewerbs

wird, wie die Abnahme und Zulassung der Maschinen vor dem Rund-

flug, in den Händen der Diplomingenieure Hübnar und Welnes

von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt liegen, die sich schon

viele Mühe mit den Vorbereitungen zu dem Rundflug gegeben haben.

Gegenstand der Prüfung sind in erster Linie die praktischen

Eigenschaften der Flugzeuge. Für besondere Einrichtungen,

die der Bequemlichkeit dienen, also Telefon, Kofferraum, usw.,

werden 42 Gutpunkte erteilt. Besondere Fahrgefahrkonstruktionen,

Der Höhepunkt des 19. Deutschen Bundesschiessens,

das gegenwärtig unter Teilnahme von Schützen aus dem ganzen Reich, aus Oesterreich, der Tschechoslowakei und der Schweiz in Köln stattfindet, war ein am Sonntag veranstalteter Festzug. Seine Spitze bildete eine Schildträgergruppe mit einer Schließ-



Zwei Fischerboote vermisst.

II. London, 29. Juli. Nach Berichten aus Ventura in Kaste-

lien werden zwei Fischerboote mit sechzig Passagieren vermisst.

Eines der Boote, „Starlight“, das neben der Besatzung 40 bis 50 Per-

sonen an Bord führte, ist von den St. Barbara-Inseln nicht zurück-

gekehrt, das zweite, „Mary Ann“, soll 15 Personen an Bord gehabt

haben und ist auf dem Rückwege von einem Bergnützungsausflug

Eine gute Maschine

Von Karel Capek.

„Das ist eine gute Maschine“, sagte der Schöfför, als ich im Wagen Platz nahm. „Also los, fahren wir“, erwiderte ich, und der Mann mit der Lederjacke drückte auf den Anlasser. Die gute Maschine pustete ein wenig, verbreitete einen lästlichen Geruch und wurde wieder ruhig. Der Mann mit dem Lederoak murmelte etwas Unverständliches vor sich hin, krieg aus dem Wagen, ergriff eine Kurbel, es war wirklich eine gute Maschine — sie ließ sich friedlich gefallen. Ein Pferd hätte sich nimmer vom Kutcher beim Bein packen und zerrn lassen.

Nachdem der Schöfför so die Geduld der Maschine genügend lang auf die Probe gestellt hatte, zog er den Rock aus, hob die Blechhaube, unter der sich die wichtigsten Innereien der Maschine befanden, und steckte Kopf und Schulter hinein. Ich wartete gespannt, ob er ganz hineintriefen, sich durch den Auspuff wieder herausaugen und mich einladen werde, das Kunststück nachzumachen. Nach einer Viertelstunde tauchte er jedoch wieder auf und sagte, daß nun alles in Ordnung sei. Worauf er die Kurbel wieder drehte. Die gute Maschine stand still. Dagegen fing es im Innern des Schöfförs mächtig zu arbeiten an. Er steckte die Hände in die Taschen und blühte verachtungsvoll auf die Maschine. Dann packte er noch einmal die Kurbel und rief daran. Und siehe da — plötzlich fing es im Motor zu rassel an. „Sehen Sie“, sprach der Schöfför befriedigt, sprang in den Wagen und begann an irgendwelchen Hebeln zu ziehen — und wir fuhren.

Im Auto zu sitzen, das muß man verstehen. Man soll weder nach rechts noch nach links schauen, als sei einem gar nichts daran gelegen, von den Leuten gesehen zu werden. Man soll bequem zurückgelehnt sitzen und nicht sprechen. Nur von Zeit zu Zeit kann man ein paar Worte hinwerfen. Etwa: daß der Wagen gut fahrt; oder daß er diesen Berg gut genommen habe. Außer Bergen nimmt der Wagen auch Kurven. Kilometer aber macht er. Auch über den schlechtesten Zustand der Straßen kann man sprechen. Hingegen soll man dem Schöfför keine Rat schläge erteilen, die kann er absolut nicht vertragen.

Der Schöfför ist fast immer ein junger Mann. Es wird noch viel Wasser ins Meer fließen, ehe wir in einem Roman lesen werden: „Der alte, treue Schöfför erfasste mit bebender Hand den „Volant“, oder: „Der ergebene Schöfför Peter, noch statlich für seine Jahre, band sein geblümtes Festtagsstuch um den Hals, um das junge Paar zum Altar zu führen.“ Wir stellen uns immer vor, daß die Zukunft nur neue Dinge bringen werde; es wird jedoch auch alte und veraltete geben. Willst du ein Zukunftsbild sehen? Bitte: „Der

alte Telekastenmann spielte den Kindern auf einem alten, besseren Radioapparat vor, der noch mit Anodenlampen versehen war ...

Doch wo bin ich mit meinem Auto geblieben? Ach, ich weiß schon: Erst hielten wir auf einem Berg, weil es im Motor kurrte. Dann auf einem zweiten Berg, weil der Motor auslief. Und schließlich auf einem Dorzplatz, weil ein Keilen geplagt war. In diesem Schauspiel kam die ganze Dorfjugend gelaufen. Ein Schöfför ist schenbar in seinem Element, wenn ein Pneu platzt. „Franz, halt das!“ kommandiert er einem jungen Dorfbewohner; der Franz ertötet bei dieser Auszeichnung und hält, wie ihm befohlen. „Franz, reich mir das“, befiehlt der Schöfför einem zweiten. „Und du, Franz, hol mir

ein paar Zigaretten. Komm her, Franz, kannst pampfen.“ Dutzende junger Franzl betätigen sich rings um den Schöfför. Ein unbehäuf-tiger Franzl drückt die Sirene und rennt davon.

Wir bleiben dann nur noch einmal stehen, mitten in der Nacht, auf einem Feldweg. Und während ich den Wagen vorwärts schieben dürfte, hatte ich Muße, zu den festerlichen Sternen emporzuschauen. Das waren Augenblicke kosmischer Schönheit. Ich sage dir, hoch zu Hof in einem Fuhrmannswagen, zu Fuß oder im Palankin, ist es nie so romantisch und abenteuerlich, wie wenn man im Auto fährt. Es muß aber eine gute Maschine sein. (Deutsch von Anna Auredinček.)

Das Xylophon.

Von Greta Fischer.

Die Menschen sind nicht vom Herrgott mit der Maschine gestanz. Jener Mann, von dem am Ende dieser anspruchslosen kurzen Geschichte die Rede sein soll, war so sehr an die kleinen, vergänglichsten Dinge gebunden, daß ihm die Betörung fremd war, die uns im Heiligtum der Kunst, jeder Art Kunst, überkommt, und uns zu Zeiten wie umgewandelt, wie verzaubert und entrückt erscheinen läßt? Oder schämte er sich des Teilhens Empfindlichkeit, das ihm vielleicht geblieben in dieser unbeständigen neuen Zeit?!

Doch hören wir ...

Frau Olga vermutete eine Art Pflanz darunter, indes ich auf eine Konzerttrommel mäßigen Umfangs riet (was mir übrigens ein niederschmetternd mitleidiges Lächeln meiner schönen, eleganten Begleiterin eintrug). Wobei zu erwähnen wäre, daß wir dem Auktionser beiwohnten und uns in Erwartung eines Xylophon-Solos befanden. Und solch Instrument war uns bisher weder vor Augen noch vor Ohren gekommen.

„Hörst du Geräusch“, wagte ich festzustellen, biemal vor meinem geistigen Auge das verträucherte Klassenzimmer der Quarta

und die baumlange Gestalt des ungemäßigten griechischen Professors austauchte. Indessen trug auch diese Feststellung so gut wie nichts zur Klärung des strittigen Punktes bei.

An der breiten Fußbahn standen freundliche Tische und Stühle, unter kühlendem Blätterdach geborgen. Rings Laichen und Kellner-rufe. Die letzten Strahlen der Sonne spielten in grün-goldenen Lindenwipfeln und blinkten um die braunen Bäume der Violinen, welchen junge, biegsame Geiger, in schwarzem Frack und weißer Wäsche, Süßes einschmeichelten.

Das Xylophon solo — „Ungarische Weisen“ — stand unmittelbar bevor. Der Dirigent, ein blasser, ewig lächelnder Mensch von etwa dreißig Jahren, wandte sich vom lächelnden Parterre seiner An-beterinnen und klopfte. Auf einem Tisch, ihm gegenüber: das Xylo-phon — eine Art Konzertflügel, wie es uns schien. (Frau Olga, triumphierend: „Sehen Sie — ich hatte recht!“). Davor ein junger Mensch mit lemmelblondem Scheitel. Smoking, Lackstiefel, weiße Binde, alles war da.

Vorspiel. Im beharrlichen Vibrato der Geigen quinquisierte die Fföte, klagte das Cello. Und dann: Rrrrrrrrrrr — — rrr — r — rr: Das Xylophon!

Ueber den Linden wimmerte es, es flirrten und schwirten über den Menschen, flatterten, schwebten, klapperten die ungarischen Weisen.

Alles starzte auf den Xylophonisten. Neugier getann zu Er-staunen, Verblüffung — wie er rechts, links, oben, unten, überall und nirgends schien und wirbelnd mit seinem Hümmern gleichsam eine Gasse in den Raum mähte.

Emsig trachten die Violinen. Nach kaum fünf Minuten war alles vorbei. Man blühte, noch ganz benommen, in das vor Begeisterung und infolge der strapazierenden Betätigung hochrote, glühende Antlitz des jungen Virtuosen. Eine seiner lemmelblonden Locken hatte sich gelöst und schlug fächerartig über der Stirn aus-einander. Er verbeugt sich, schwungvoll und mit so viel Manier, als ihm zu Gebote steht.

Und dann — die Feder sträubt sich, es wiederzugeben —: Sagt da plötzlich ein betont elegant gekleideter Herr dicht hinter uns, altflug, nasal und unendlich gelangweilt: „Für meinen Winterpaletot hätte ich am liebsten Glodenform!“

Ich habe mir den Menschen nicht angesehen. Paletot ... Glodenform! In solchem Augenblick des Ent-rückseins, der Weiße! Wo es um den Herzschlag des Künstlers, um die Ueberwindung des grauen Alltags, um mehr noch: um eine Art athletischen Kraftaktes ging! Aber die Menschen sind nicht vom Herr-gott mit der Maschine gestanz ...

Humor.

Tante (zu Besuch kommend): „Na Kinder, so spät habt ihr mich wohl nicht erwartet?“ Der kleine Michel: „Doch, Papa hatte gerade gesagt: Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!“

„Es gibt hundert verschiedene Arten, sein Glück zu machen!“ „Ja, das weiß ich, aber nur eine einzige anständige Art!“ „Und welche ist das?“

„Sehen Sie, ich wußte schon im voraus, daß Sie diese nicht kennen!“

„Weißt du, wo kleine Jungen hinkommen, die ihr Geld nicht in die Spardbüchse legen?“ „Ins Kino!“

„Jünger Mann“, ermuntert der Chef den neuen Lehrling, wenn Sie ordentlich hinterher sind in meinem Geschäft, können Sie schließlich meine rechte Hand werden!“ „Ich — ich bin leider links ...“ flötete der Jüngling schüchtern.

Auf der Durchreise / Von Friedrich Raff.

Ganz plötzlich, mitten in einem arbeitsreichen Tag, ruft mich eine Dame an. Zuerst fragte sie mich neugierig, ob ich ihre Stimme kenne. Ich bedauere und werde nervös. Darauf nennt sie ihren Namen „Anna Kurz“ und scheint zu erwarten, daß ich nun begeistert aufschreie. Uebrigens duzt sie mich, und ich blättere sekundenlang alle Annas nach, denn der Name Kurz sagt gar nichts. Zärtlich frage ich zurück, ob hier nicht etwa ein Irrtum der Telefonnummer vorliege. Nun wird es der neugierigen Fragerin zu dumm, und sie nennt ihren Mädchennamen. Es stellt sich heraus, daß es eine Kusine ist, die ich zwölf Jahre nicht gesehen habe und die einen Herrn Kurz geheiratet hat. Glücklicherweise verliert die Stimme entgegen-kommend, daß sie schon vor Abend die Stadt verlassen werde. Daraufhin bekenne ich meine große Freude, sie einmal wiederzusehen, spreche auch gleichzeitig die Freude meiner Frau aus, die sie schon so lange kennenlernen wollte. Man verabredet Zusammenreffen im Café, und Anna läßt über meine Vorschläge betreffs Kennzeichens. Sie habe sich nicht im geringsten verändert, und ihr Bild für Familie werde mich schon ohne weiteres erkennen. Ich wage nicht, zu erwidern, daß ich keine Ahnung hätte, wie sie vor zwölf Jahren un-erwähnt aussehene habe.

Pünktlich treffe ich mit Frau im Café ein und spreche erfolglos drei Damen an, die etwa Anna sein könnten. Die erste Dame wür-digt mich keines Blickes, die zweite einer ablehnenden Antwort, die dritte eines anlehnenen Lächelns. Ich lese mich mit meiner Frau an einen leeren Tisch und warte. Nach einer Viertelstunde erscheint eine alleinlebende Dame, die es sein könnte, mußert die Tische, durchstöbert mich mit ihrem Familienbild und verweigert meine An-nahme. Sie sucht ebenfalls einen leeren Tisch und wartet ebenfalls. Nach einer Viertelstunde schide ich ihr durch den Kellner meinen Familienbild damit, daß ich so did geworden sei, wie sie das nie für möglich gehalten hätte. Sie wunderte sich nur, daß ich nur einen Familienbild über sie im Zweifel gewesen wäre. Sie fragt, wieviel Kinder wir zusammen hätten, und ist erstaunt, als ich in gleichem

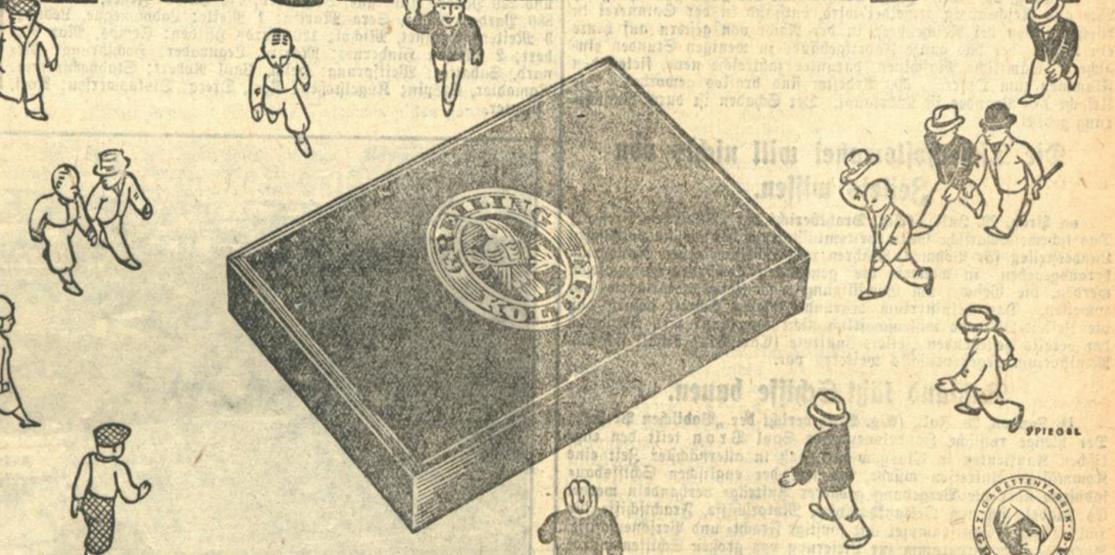
Ausmaße erkundige. Ob ich denn nicht wüßte, daß sie drei Jungen hätte, sämtliche Kuffinen der Familie plagten doch längst vor Weid. Ich lasse sie reden, und sie ist ganz damit einverstanden, daß wir zuhören. Ich schaue sie von der Seite an und luche in ihrem Ge-sicht das kleine Mädchen wieder, das nun ganz langsam wieder aus der Erinnerung auftaucht. Ja, ich glaube, wir haben uns einmal an einem Sommerabend geküßt, so wie das tausendmal zwischen Betty und Kusine vorkommt, wenn zwei junge Menschen, fast noch Kinder, die Verwandtschaft zu einer Kostprobe des verbotenen, noch unbegriffenen Liebesmahls ausüben.

Dann ging jeder seine Wege, heiratete, wurde Familie, und man vergaß einander völlig. Fremd, bis zur fast unerträglichen Gleichgültigkeit höre ich das Geschwätz mit an. Nur weil ich den Mut nicht aufbrachte, eine Ansrede zu gebrauchen oder ehrlich so-fort einzugreifen, wie unnötig das Zusammensein sei, habe ich mir meine brennende Arbeit aus den Händen reißen lassen. Der tote Göttergrieff der Familie rief mich, und feige betete ich aus fauler Gewohnheit sofort wieder die eingetroffene Litanei nach. Da schenke ich einer Person mein Du, meine Zeit, nur weil sie sich auf eine Blutsverwandtschaft berief, die mein Blut nicht fühlte. Das einzige, wodurch wir uns gegenseitig ausweisen, sind die Kenntnisse über Tanten, Großväter, Lobesfälle. Beim Abschied versicherte man sich, wie schön es war, daß man sich wieder einmal gesehen habe, und wie schade es sei, daß es so selten geschehe. Dann reißt die Frau ab, zu einem Mann, den ich nicht kenne, der ein gutgehendes Geschäft haben soll. Sie hat die Artikel genannt, die er führt, sie sprach fast gleichzeitig von ihren entzündenden Kindern, und es klang fast, als wären auch das Artikel, die sie zusammen im Geschäft führten. „Das ist also deine Kusine Anna“, sagte meine Frau.

Ja, ich konnte es eigentlich nicht beitreten. Es schien so. Man-ches hatte die Fremde gesagt, was darauf hindeutete. Und beim Nach-hausekommen blätterte ich im Photogrammalbum, fand darin das Bild einer hübschen vierzehnjährigen, schüttelte den Kopf und ging ihnen am Spiegel vorüber.

Alle kehren zurück

Alle Raucher, die mit fröh-heren Greiling-Zigaretten nicht zufrieden waren, sind heute wieder begeistert „Kolibri“ Raucher gewor-den. Alle „Kolibri“ Raucher, die zwischendurch einmal andere Marken versuchten, kehren stets zur „Kolibri“ zurück und alle bestätigen:



Kolibri ist eben besser

Wirbelsturm über Adrianopel 20 Todesopfer.

II. Konstantinopel, 29. Juli. Adrianopel und Umgebung wurden von einem Wirbelsturm heimgesucht, dem schwere Hagelschlag folgte. Der Schaden ist sehr groß. Viele Häuser wurden beschädigt, zum Teil völlig zerstört. Das Unwetter forderte 20 Todesopfer. Hunderte von Personen wurden verletzt.

Die frühere Königin von Serbien als Bettlerin verhaftet.



In einer Pariser Gaststätte wurde eine Bettlerin verhaftet, deren polizeiliche Vernehmung ergab, daß sie die frühere Königin Natalie von Serbien war. Mit 16 Jahren Gattin des Fürsten Milan von Serbien, mit 23 Jahren serbische Königin, sechs Jahre später geschieden, mit 41 Jahren Witwe und 30 Jahre darauf Straßenbettelrin — das ist das Schicksal einer Frau, auf die einst die Augen ganz Europas gerichtet waren.

Ein internationaler Hochstapler verhaftet.

B. Paris, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Polizei hat gestern in einem Pariser Hotel den von fast allen Polizeiverwaltungen Europas festlich verfolgte internationalen Hochstapler und Betrüger Boris Kanters verhaftet. Kanters, der im Jahre 1903 in Riga geboren ist, hatte unter anderem im Juni dieses Jahres in einem Berliner Hotel einen großen Diebstahl an einem reichen Amerikaner namens Martus verübt. Kanters Auslieferung wird von der deutschen und von der belgischen Regierung verlangt.

Ein neues französisches Unterseeboot.

B. Paris, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In St. Nazaire ist gestern Abend unter den üblichen Feierlichkeiten das neue französische Unterseeboot „Pegasus“ vom Stapel gelassen worden.

Eine Sprengpatrone explodiert.

II. Paris, 29. Juli. In Belfort ereignete sich am Montag ein bedauerliches Unglück, wodurch ein 10-jähriger Knabe getötet und zwei Spielkameraden lebensgefährlich verletzt wurden. Die Kinder hatten eine Sprengpatrone, wie sie für die Steinbauarbeiten verwendet werden, gefunden und dachten sie auseinanderzunehmen. Während sie dies taten, explodierte die Patrone und alle drei brachen schwer verletzt zusammen. Einer der Knaben hatte so schwere Wunden davongetragen, daß sein Tod bereits wenige Minuten später eintrat. Die anderen beiden mußten mit ebenfalls lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Die Dlaf-Festlichkeiten in Drontheim.

II. Oslo, 29. Juli. Mit großer Prachtentfaltung begannen am Montag mittag die Dlaf-Festlichkeiten in Nidaros (Drontheim). Unter Teilnahme des norwegischen Königshauses wird die Einführung des Christentums und gleichzeitig das 900-jährige Bestehen der Domkirche, sowie die Einweihung des neuen gewaltigen Langschiffes des Domes, dessen Einrichtung 25 Jahre beansprucht hat und das nunmehr die größte Orgel Europas und einen einzig dastehenden Kreuzaltar beherbergt, gefeiert. Eine Prozession von 400 norwegischen Geistlichen, sämtlichen Bischöfen des Landes und zahlreichen Geistlichen der Nachbarländer, sowie Vertretern der evangelischen Kirche und theologischen Fakultäten aus Deutschland, Frankreich und England leitete die Feier ein, die sich zu dem größten Kirchenfest entwickelte, das der Norden je gesehen hat.

Eine Spinnerei abgebrannt.

er. Prag, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Wie aus Reichenberg gemeldet wird, entstand in der Spinnerei in Weiskirchen bei Reichenberg in der Nacht von gestern auf heute ein Brand, der das ganze Fabrikgebäude in wenigen Stunden einäscherte. Sämtliche Maschinen, darunter zahlreiche neue, fielen den Flammen zum Opfer. 600 Arbeiter sind brotlos geworden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Die Tschechoslowakei will nichts von Zelleis wissen.

er. Prag, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Das tschechoslowakische Gesundheitsministerium hat an die politischen Landesstellen für Böhmen, Mähren und Schlesien einen Rundschreiben herausgegeben, in welchem die genannten Behörden angewiesen werden, die Gesuche um Bewilligung von Zelleis-Stationen abzulehnen. Das Ministerium begründet diesen Schritt damit, daß die Zelleis-Methode wissenschaftlich nicht anerkannt sei. Bezüglich der bereits bestehenden Zelleis-Institute (Carlsbad) behält sich das Ministerium gegebenenfalls weiteres vor.

Rußland läßt Schiffe bauen.

H. London, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der hiesige russische Handelsvertreter Saul Bron teilt den englischen Kaufleuten in Glasgow mit, daß in aller nächster Zeit eine Kommission eintreffen würde, die mit der englischen Schiffbauindustrie über die Vergabe größerer Aufträge verhandeln werde. Es handele sich um Deltandampfer, Motorschiffe, Frachtschiffe für Holz, Bagger, Schiffsdampfer und sonstige Fracht- und Personenschiffe. Auch über ein Programm zur Lieferung von großen Schiffen würde verhandelt werden. Die russischen Vertreter würden eine Anzahl von Schiffbauwerften in Schottland besuchen, um sich über die Liefermöglichkeiten zu unterrichten.

Die Firma Widars hat die ihr früher gegebenen Aufträge zur Lieferung von hunderten Traktoren im Werte von 800 000 Mark annähernd ausgeführt. Neue Orders sind jedoch nicht gegeben worden.

Turnen / Gymn / Turn

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Turnierschluß in Pforzheim.

Die Endspiele am Montag. — De Stefani gewinnt den Hindenburg-Pokal.
Da am Montag in Pforzheim wieder die Regenfälle einsetzten, konnten die noch ausstehenden Spiele des Internationalen Tennisturniers erst um 4 Uhr nachmittags in Angriff genommen werden. Im Damen-Einzel kam Fr. Hammer durch ihr gewohnt sicheres Spiel zu einem knappen 10:8, 6:4 Erfolg über Fräulein Kott.

Anschließend wurden die noch fehlenden Entscheidungen im Gemischten Doppel ausgetragen. Fr. Kott/Moon fertigten zunächst Fr. Kohnert/Kemmerer leicht 6:2, 6:0 ab. Fr. Kott war aber dann durch die noch fehlenden Entscheidungen im Einzelkampf gegen die Franzosen Mlle. Barbier/Thurneysen 5:7, 4:6 verlor. Die Franzosen sollten nun im Finale auf Fr. Peiß/Fuchs treffen, weil aber das deutsche Paar bereits abgereist war, mußte der erste Preis auf diese beiden Paare, nämlich Barbier/Thurneysen und Peiß/Fuchs verteilt werden. Den dritten Preis erhielten Fr. Kott/Moon.

Im abschließenden Herren-Einzelkampf um den Schwarzwald- und Hindenburg-Pokal konnte der Italiener De Stefani den Oesterreicher Matejta nach einem zweistündigen harten Kampf mit 6:4, 14:16, 6:2, 5:7, 6:3 schlagen. Der Kampf war völlig ausgeglichen, die größere Widerstandsfähigkeit des jüngeren Italieners und das bessere Angriffsspiel am Netz gaben schließlich den Ausschlag. De Stefani gewann damit den Hindenburg-Pokal, während gleichzeitig der Schwarzwaldd-Pokal erstmalig an den T.C. Rom überging.

Baden schlägt Piaz 61:51 P.

Auf dem Plage des W. 46 Mannheim trafen sich am Sonntag die besten Turner-Leichtathleten der benachbarten Turnkreise Baden und Piaz. Die Leistungen ragten in vielen Konkurrenzen weit über den Durchschnitt hinaus. Die vorher schon favorisierten Baden konnten den Kampf mit 61:51 Punkten für sich entscheiden. Nachstehend die Siege der einzelnen Konkurrenzen:

- 100 Meter: Leipert-Heidelberg 10,8.
- 200 Meter: Appel-Ludwigshafen 22,6.
- 300 Meter: 1. Traub-Durlach 2:05,7.
- 3000 Meter: Körtzer-Heidelberg 9:23.
- 4 mal 100 Meter: Piaz 43,9.
- 3 mal 1000 Meter: Baden 8:19 (Badischer Rekord).
- Hochsprung: Wiltner-Mannstadt 1,79 Meter.
- Weitprung: Kummel-Hochst. 6,63.
- Stabhochsprung: Köhler-Seidelberg 3,20.
- Speerwerfen: Müller-Landau 51,77.
- Diskuswerfen: Koch-Kaiferslautern 37,35 Meter.
- Angelstoßen: Schubert-Friesenheim 13,41 Meter.

Der DFB rüstet gegen Dänemark.

Die Teilnehmer für den „Kursus der Internationalen.“

Der erste Fußball-Länderkampf der neuen Saison führt die Vertretung des Deutschen Fußball-Bundes am 7. September in Kopenhagen nach Dänemark zusammen. Von den bisher gegen Dänemark ausgetragenen vier Spielen hat Deutschland nur die letzte Begegnung am 16. September 1928 in Nürnberg gewinnen können, und zwar knapp mit 2:1 Treffern. Die übrigen drei Treffern gingen verloren. Der DFB. hat also allen Grund, das Spiel mit den Dänen ernst zu nehmen. Er hat denn auch die Absicht, die für das Dänenspiel bestimmte Mannschaft gründlich vorzubereiten. Die in Aussicht genommenen Spieler nehmen im Berliner Poststadion an einem Kursus teil, der vom 25. August bis zur Abreise nach Kopenhagen dauert. Als sichere Teilnehmer an diesem Kursus gelten: Lorhüter: Koch (Rot-Weiß Frankfurt), Jakob (Regensburger), Gehlhaar (Hertha BSC); Verteidiger: Schüss, Stubbs (beide Eintracht Frankfurt), Engelhardt (Rot-Weiß Frankfurt), Brunte, Emmerich (beide Tennis Borussia Berlin), Weber (Kurheiser Kassel); Läufer: Reinberger (Sp.Bg. Fürth), Heilmann (Bayern München), Mantel (Eintracht Frankfurt), Knöpfle (Fußballsportverein Frankfurt), Münzberg (Mannschaft Nachen), Hergert (B.A. Pirmasens), Kauer (Berlin); Stürmer: L. Hofmann, Bergmaier (beide Bayern München), Huber (Rastatt), Czepan, Kunz (beide Schalke 04), Richard Hofmann (Dresden SC), Albrecht (Fortuna Düsseldorf), Appel, Ballendat (Berliner SV 92). Die endgültige Aufstellung der Mannschaft soll auf Grund der im Kursus gezeigten Form erfolgen.

Zum Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Frankreich.

Die französische Mannschaft.
Frankreichs Leichtathleten stehen in den nächsten Wochen vor zwei schweren Prüfungen. Am 2. August tritt die Spitzklasse in London zum Länderkampf gegen England an, während eine zweite Garnitur Frankreichs am 3. August die Begegnung gegen Belgien durchführt. Im Hinblick auf den am 31. August in Köln oder Hannover stattfindenden Länderkampf mit Deutschland dürfte die Aufstellung der französischen Mannschaft interessieren.

Im einzelnen sind folgende Vertreter ausgewählt worden: 100 und 220 Yards: Auvergne, Beigebber; 440 Yards: Feger, Moulmes; 880 Yards: Keller, Sera Martin; 1 Meile: Ladoumeque, Leduca; 3 Meilen: Caigne, Widot; 120 Yards Hürden: Sempé, Max Robert; 2 Meilen Hindernis: Martin, Leguader; Hochsprung: Merard, Sabatier; Weitprung: Heim, Paul Robert; Stabhochsprung: Kamaber, Crépin; Angelstoßen: Noel, Dreca; Diskuswerfen: Noel, Winter.

Phil Scott in der 2. Runde h. d.

London, 29. Juli. (Funkdruck.) Der amerikanische Schwergewichtler Phil Scott schlug nach zwei Runden den englischen Reiter Phil Scott k. a. Der Kampf stand von Anfang an im Zeichen des Amerikaners, der schon in der ersten Runde seinen Gegner dreimal für die Zeit zu Boden schickte.

Gau-Probesturnen des Oberen Kraich-Turngaues in Bretten.

Der Obere Kraich-Turngau hielt am Sonntag in Bretten ein Gau-Probesturnen für seine am 15. Badischen Landesturnen in Mannheim teilnehmenden Vereine ab. Es wurde ein Einzelwettkampf an den Geräten und in den vollstündlichen Übungen, sowie ein Vereinswettkampf damit verbunden. Die Teilnahme an den Einzelwettkämpfen war eine gute. Beim Vereinswettkampf traten neun Vereine an. Die Wettkämpfe fanden am Sonntag vormittag statt und standen unter der bewährten Leitung des Gauoberturnwarts Gillardon II. Es wurden gute Resultate erzielt.

Am Sonntag nachmittag 2 Uhr bewegte sich ein Festzug der Turner, Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen durch die reich besagten Hauptstraßen der Stadt nach dem eigenen Turn- und Spielplatz des Turnvereins Bretten, wo selbst ein Schauturnen stattfand. Zunächst führten 170 Turnerinnen (zumeist vom Turnverein Bretten) unter der Leitung des Gau-Frauenturnwarts Sitz-Bretten-Übungen mit Schallplattenumlauf vor, welche großen Beifall fanden. Sodann folgte ein Reigen von Schülern des Turnvereins Bretten, geleitet von Fr. Hilde Gillardon. Der Turnverein als der stärkste Verein, führte Reckenübungen und Pferdeturnen an 3 Pferden in 3 Stufen vor. Der Turnverein führte an 3 Barren, ebenfalls in 3 Stufen, während der Tbb. Bruchsal Reckenübungen vorführte. Außerdem fanden vollstündliche Wettkämpfe statt.

Zum Schluß fanden die allgemeinen Massen-Reckenübungen der Turner unter der Leitung des Gauoberturnwarts G. Gillardon II. mit Schallplattenumlauf statt, welche sehr gut klappten und ein imponierendes Bild boten. Die überaus große Zuschauermenge spendete reichen Beifall.

Im Aufzuge des erkrankten Gauvertreter Doll begrüßte der Kreisoberturnwart G. Gillardon-Bretten die Turner und Turnerinnen und übermittelte gleichzeitig auch die Grüße des Kreisoberturnwarts. Er machte auf das 15. Badische Landesturnen in Mannheim aufmerksam und brachte ein dreifaches „Gut Heil“ auf den 10. Turnfest und die Deutsche Turnerschaft aus. Nach einer kurzen Ansprache von Gauvertreter Brühl-Karlsruhe erfolgte die Siegerehrung durch Gauoberturnwart Gillardon.

Die ersten Sieger in jedem Wettkampf sind:
Zweitkampf Oberstufe: R. Eberle, T. Jöhlingen, 203 Punkte; Zehntkampf Oberstufe: Erwin Dehn, T. Jöhlingen, 172 Punkte; Fünftkampf Oberstufe: Karl Richterberger, T. Gochsheim, 76 P.; Zehntkampf Unterstufe: Josef Schäfer, T. Jöhlingen, 195 P.; Zehntkampf Unterstufe: Rud. Rils, T. Gondelsheim, 147 P.; Fünftkampf Unterstufe: Johannes Wadmaier, T. Wöflingen, 70 P.; Ludw. Gell, T. Eppingen, und Rob. Hud, Tbb. Bruchsal, mit je 70 Punkten; Viertkampf, 1. Altersklasse: Karl Wieler, T. Eppingen, 70 P.; Viertkampf, 2. Altersklasse: Karl Ohler, Tbb. Bruchsal, 74 P.; Viertkampf, Jugend: Ludw. Gudau, T. Eppingen, 77 P. und Reckentwurf, Jugend: Ernst Grünwald, T. Jöhlingen, 154 P. Vereinswettkämpfe: 1. Stärkekasse: T. Bretten, 50 Teilnehmer, 77 Punkte; 2. Stärkekasse: T. Gochsheim, 36 T. 76 P.; 3. Stärkekasse: Tbb. Bruchsal, 26 T. 77 P.; 4. Stärkekasse: T. Jöhlingen, 17 T. 74 P.; T. Wöflingen, 15 T. 75 P.; T. Ruit, 12 T. 72 P.; T. Eppingen, 10 T. 74 P. Sämtliche Vereine erhielten einen ersten Preis in der ersten Turnklasse.

Kurze Sportnachrichten.

Beim Weltmeisterturnier in Montevideo gewann Uruguay das zweite Finale gegen Jugoslawien 6:1 (3:1). Im Endspiel treffen also Uruguay und Argentinien aufeinander.

Im Wasserball-Länderkampf wurde Frankreich von Belgien mit 4:1 (2:0) Treffern geschlagen.

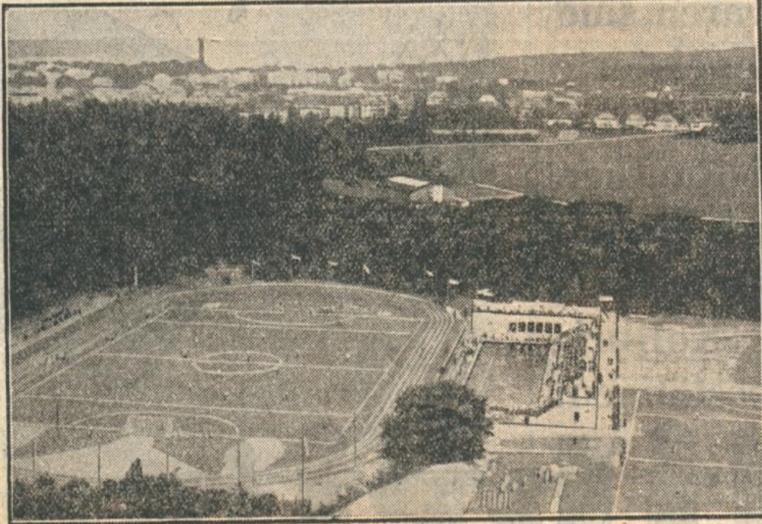
Der Amerikaner Warne siegte in Helsingfors im Stabhochsprung mit 4,20 Meter.

Dem Oesterreicher Hiden, der von Arsenal als Torwart verpflichtet worden ist, wurde durch die englische Einwanderungsbehörde die Einreise nach England verweigert.

Der Große Preis von Nachen, mit dem das Nacherer Reitturnier abgeschlossen wurde, fiel an den Italiener Lombardo auf „Rocabrunna“ vor seinem Landsmann Formigli.

Vom aktiven Sport zurückgezogen hat sich jetzt der frühere deutsche Speerwurfmeister und Rekordmann Bruno Schlotka.

Paavo Nurmi, der finnische Wunderläufer, startet am 17. August bei einem internationalen Sportfest des EC. Charlottenburg in Berlin.



Die Kampfstätte der Weltmeisterschaften der Studenten

die — zum ersten Male in Deutschland — vom 1.—10. August unter Beteiligung von mehr als 1000 Hochschulsportlern aus 29 Ländern zum Austrag kommen, ist der wundervoll gelegene und vorbildlich angelegte Sportplatz der Technischen Hochschule in Darmstadt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Juli 1930.

Die Steuergesellschaft in Karlsruhe.

Heute vormittag trafen in Autos auf einer Fahrt durch Baden über 200 Mitglieder der „Steuers Society of America“ zum Besuch in Karlsruhe ein.

Der Oberbürgermeister gab namens der Stadtverwaltung seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gesellschaft auch die Stadt Karlsruhe mit ihrem Besuche beehre.

Die Stadt Karlsruhe habe besonderen Anlaß, General von Steuben zu feiern, da er in den Jahren 1775—1777 hier in Karlsruhe als Oberst tätig gewesen sei.

Zur Erinnerung an den hiesigen Aufenthalt der Steuergesellschaft überreichte der Oberbürgermeister dem Sprecher der Gesellschaft eine Radierung von Kupferschmid, den Marktplatz darstellend.

Namens der Steuergesellschaft dankte Herr Müller, Mitglied des Reichs-Komitees, dem Oberbürgermeister für die freundliche Begrüßung.

Die Teilnehmer waren über die Begrüßung der Stadt allgemein sehr befriedigt. Leider mußten sie dann der Kürze der Zeit wegen ihre Reise (nach Offenburg und Freiburg) fortsetzen.

Die Gesellschaft wurde im Mai 1919 gegründet. Sie setzt sich aus amerikanischen Bürgern deutscher Herkunft zusammen.

Die Steuergesellschaft will unter ihren Mitgliedern einen patriotisch-amerikanischen Geist pflegen.

Die Mitgliederzahl der Gesellschaft wächst von Jahr zu Jahr. Viele Mitglieder sind sich der deutschen Herkunft bewußt.

Ferdinand Käfer †. Im Alter von 65 Jahren ist Hauptlehrer a. D. Ferdinand Käfer hier gestorben.

Die Steuergesellschaft wird unter ihren Mitgliedern einen patriotisch-amerikanischen Geist pflegen.

Die Steuergesellschaft will unter ihren Mitgliedern einen patriotisch-amerikanischen Geist pflegen.

Die Steuergesellschaft will unter ihren Mitgliedern einen patriotisch-amerikanischen Geist pflegen.

Die Steuergesellschaft will unter ihren Mitgliedern einen patriotisch-amerikanischen Geist pflegen.

Die Steuergesellschaft will unter ihren Mitgliedern einen patriotisch-amerikanischen Geist pflegen.

Reichstagswahlen und Staatspartei.

Außenminister Dr. Curtius und Landtagsabgeordneter Bauer Spitzenkandidaten der Volkspartei.

Die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hatte am Montagabend in den Saal des „Krokolbil“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen.

An Stelle des sich im Erholungsurlaub befindlichen 1. Vorsitzenden Bauer eröffnete der 2. Vorsitzende Dr. Veitgen die zahlreich besuchte Versammlung.

Zum Schluß betonte der Redner, daß der Kampf bei den kommenden Reichstagswahlen sich nicht allein gegen die einseitigfeindliche Sozialdemokratie richten dürfe.

Die Bildung der neuen Staatspartei gab ebenfalls Veranlassung zu einer interessanten Debatte.

Die Bildung der neuen Staatspartei gab ebenfalls Veranlassung zu einer interessanten Debatte.

Ein Amerikaner beim Türkenlouis.

Kleine Anekdote aus den badischen Tagen.

Von Hermine Maierhauer.

„Well, das Schloß zu Karlsruhe ist schön.“ Dies sagt mein Vetter aus Amerika mit höflicher Bewunderung.

„Türkenlouis?“ sagt der Student aus Oklahoma nachdenklich.

„In meinem Kopf beginnt eine Gedankenkehle. Um Gottes Willen, wann hat denn Markgraf Ludwig Wilhelm gelebt?“

„Sobiel ich weiß.“ — antwortete ich gedankenlos, immer noch nach Daten fischend.

Während der halbstündigen Fahrt tauchen aus dem Untergrund meines Gedächtnisses Fragmente einer halbvergessenen Schulstunde.

Das Auto hält vor einem blühenden Kauchbaum in Favorit.

Ueber dem Brunnenrohr grinst der Kopf Mustaphas. Dielem Diener des Türkenlouis schien es im Abendlande gefallen zu haben.

In den Ferien braucht man dringend ein gutes Taschenmesser.

zu dem neuen Parteigebilde zurückzustellen, bis sich die Parteileitung in Berlin mit der Angelegenheit befaßt habe.

Die Aufstellung der Kandidaten für die Reichstagswahl. Bei dieser Angelegenheit war eine erfreuliche Einmütigkeit der Versammlung festzustellen.

Der Wahlleiter für den Kreis Karlsruhe, Herr Wilsse, ist noch interessante Ausführungen über die bisher getroffenen Wahlvorbereitungen.

Herr Dr. Veitgen richtete an die Versammlung die Bitte, zur kräftigen Mitarbeit im kommenden Wahlkampf, damit die Deutsche Volkspartei auch dieses schwere Ringen wieder mit Ehren bestehen könne.

Gartenbau-Ausstellung in Karlsruhe.

Vom 13. bis 21. September 1930 wird die Bezirksgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden im Reichsverband des deutschen Gartenbauers e. V. durch ihre Mitglieder eine Gartenbau-Ausstellung in den Räumen des Badischen Landesgewerbeamtes in Karlsruhe veranstalten.

Die Ausstellungsleitung hat bereits grundlegende Vereinbarungen getroffen für eine festliche Ausschmückung der Ausstellungsräume und der Fassade des Gebäudes.

Nach den von allen Beteiligten gut geheißenen Wünschen darf schon heute gesagt werden, daß diese Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse und ihrer künstlerischen und sonstigen Verwendung in Haus und Garten und für alle Ereignisse im menschlichen Leben sich würdig an die Seite aller Ausstellungen und Veranstaltungen stellen kann.

Gartenbauausstellungen erfreuten sich von jeher allgemeiner Beliebtheit, und es steht zu hoffen, daß bei dem gemeinnützigen und volkswirtschaftlichen Charakter des deutschen Gartenbauers und im Hinblick auf die wirtschaftlich schwierige Lage der deutschen Gärtnerkassen gegenüber der stetig steigenden Einfuhr ausländischer gärtnerischer Erzeugnisse auch diese Schau sich einer weitgehenden Gunst aller Garten- und Blumenliebhaber erfreuen wird.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Von der Anklage des Vergehens gegen das Republikshuggeß freigesprochen.

Wegen Vergehens gegen das Republikshuggeß hatte sich am Dienstag vor dem Schöffengericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller der 28 Jahre alte Geschäftsführer des Gaues Baden der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, August Kramer aus Karlsruhe, zu verantworten.

Der als Zeuge vernommene Kriminalsekretär Walter Bruchal, der die Versammlung überwachte, sagte aus, Kramer habe im Zusammenhang mit dem Wort „Republik“ die beleidigenden Ausgerungen getan.

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht das Urteil, wonach der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen wird.

Der Bad. Kunstverein, Waldstraße 3, teilt uns mit, daß seine Mitglieder bei folgenden, dem Verband Deutscher Kunstvereine angehörenden Vereinen bei Vorzeigen der Mitgliedskarten des laufenden Jahres freien Eintritt zu sämtlichen Ausstellungen haben.

Advertisement for Kratz Solinger Spezialmesser, Waldstraße 41, featuring an image of a pocket knife.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 29. Juli. (Frankfurt.) Die Börse eröffnete wieder...

Im Verlaufe war die Haltung bei festem Geschäft...

Die Börse schloß durcweg in fester Haltung...

Im Verlaufe war die Haltung bei festem Geschäft...

Stimmungsfälle und der meiste Auftrieb...

Londoner Börse.

London, 29. Juli. (Frankfurt.) Londoner Börse...

Am heutigen Tage hat sich der Markt...

Manneheimer Börse. Mannheim, 29. Juli. (Frankfurt.)...

Vorerst nur 40% Weizenvermehrung...

Mittig wird mitgeteilt, daß der Weizen...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 29. Juli. (Frankfurt.) Die Geldmärkte...

Berliner Devisennotierungen vom 29. Juli 1930.

Table with exchange rates for various currencies including London, Zurich, and New York.

London: 28. VII., 29. VII. Kabel New York: 28. VII., 29. VII.

Zürcher Devisennotierungen vom 29. Juli 1930.

Table with Zurich exchange rates for various currencies.

Berliner Produktenbörse. Berlin, 29. Juli. (Frankfurt.)...

Berlin, 29. Juli. (Frankfurt.) Am heutigen Tage...

Berlin, 29. Juli. (Frankfurt.) Am heutigen Tage...

Mitgeteilt von Baer & Co. Bankgeschäft in Karlsruhe.

Berliner Börse

Large table containing stock market data for Berlin, including various indices and company shares.

Frankfurter Börse

Large table containing stock market data for Frankfurt, including various indices and company shares.

Berliner Termin-Notierungen

Table with forward market quotations for various commodities and currencies.

Berliner Freiverkehr

Table with open market quotations for various commodities and currencies.

Schlachtvieh- und Schlachtkörpermärkte.

Berlin, 29. Juli. (Frankfurt.) Schlachtvieh...

Oberkirch, 29. Juli. (Frankfurt.) Obst- und Gemüse...

Sonstige Märkte. Mannheim, 29. Juli. (Frankfurt.)...

London, 29. Juli. (Frankfurt.) Londoner Börse...

Zürich, 29. Juli. (Frankfurt.) Zürcher Börse...

Berlin, 29. Juli. (Frankfurt.) Berliner Börse...

Frankfurt, 29. Juli. (Frankfurt.) Frankfurter Börse...

Mannheim, 29. Juli. (Frankfurt.) Mannheimer Börse...

Spezialkurse für verschiedene Warengruppen.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Wool, Flachs, Baumwolle, etc.

Metalle, Edelmetalle, etc.

Währungen, etc.

Transportkosten, etc.

Deutsche Stadthalter, etc.

Bankaktien, etc.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Diensstag, den 29. Juli 1930 46. Jahrgang. Nr. 346.

Die Reichsammelschiene durch den Hegau.

Engen, 28. Juli. Bis vor etwa 5 Wochen konnte man hier am Bahnhof ein emsiges Treiben beobachten. Rote Eisenkonstruktionssteile, Kies und Zement wurden in großen Massen ausgeladen und über den ganzen, weiten Hegau verteilt. Bergauf, bergab zogen die gelenten Raupenschlepper ihre schwere Last. Es galt, das Material für die große 380 k Volt-Leitung der Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft zu beschaffen. Diese Linie soll zwischen den oberbayerischen Wasserkraftwerken, Niederschwarzstadt, Schluchsee usw., und den Anlagen in Borsberg und Tirof die Möglichkeit des Spitzengleichstroms bieten. Wenn diese Leitung dann unter Strom steht, so durchzieht von Ruhr bis an die Schweizer Grenze und vom südl. Schwarzwald bis weit hinein in das Alpengebiet eine große mächtige Sammelschiene unsere Lande.

Somit verläuft der Hegau von dieser Reichsammelschiene durchzogen wird, unterteilt die Strecke der Bayerischen Energiewirtschaft A.-G., Bamberg, als Baufirma.

Von Raute bis in das Kirchtal bei Hülben zieht sich eine große Reihe von Masten durch den Hegau. In 200-300 Meter Entfernung stehen die durchschnittlich 86 Meter hohen Tragmasten mit den drei Doppeltraverse. Diese Masten stehen in einem Eisenbetondeckel von ca. 200 Kubikmeter. Die größeren Abspannmasten haben dagegen größere Ausmaße, bei ca. 62 Meter freier Höhe einen Fundamentraum von 150 Kubikmeter. Das Gewicht der Masten beträgt zwischen 15 und 42 Tonnen je nach der Aufgabe, die der Mast in der Strecke zu erfüllen hat. Bis in 4 Wochen hofft man mit dem Seilzug beginnen zu können. Vermendet wird ein Kupferseil von 42 Millimeter Durchmesser (Hohlseilseil). Die Leitung ist für 380 k Volt bestimmt, wird aber vorerst nur mit 220 k Volt in Betrieb genommen werden.

Vergangene Woche waren nun auch von dem R. f. W. einige Schiffe da, um den Furschaden zu bestimmen, der durch den Transport des Materials und die Arbeiten selbst entstanden ist. Die Landwirte und die Stadt Engen erhielten etwa 6000 RM. ausbezahlt.

Deutsch-schweizerische Kraftwerksprojekte.

Ueber die kommenden Kraftwerksbauten und Kraftwerksektionen gibt der Jahresbericht des Schweizerischen Wasserwirtschaftsamtes einen interessanten Ueberblick. Es liegen gegenwärtig Konzeptionsgesuche für die Kraftwerke bzw. Staustufen Birsfelden, Sädingen, Koblenz, Kadelburg, Rheinau und Schaffhausen vor.

Nach Lage der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse werden diese Konzeptionen einheitlich behandelt werden. Die Konzeption für Birsfelden ist inzwischen erteilt worden; der badische Anteil beträgt hier 42 Prozent, der Anteil der Schweiz 58 Prozent. Die Untersuchungen für das Kraftwerk Sädingen schweben noch. Als Konzeptionsare treten Stadt und Kreis Sädingen auf; voraussichtlich werden hier je 50 Prozent auf die Schweiz und Baden entfallen. Die Konzeption für das Kraftwerk Koblenz-Kadelburg sind die Gesellschaft B. u. G., Basel und die Lonza G. m. b. H., Waldshut. Am das Kraftwerk Rheinau bewerben sich die Elektrizität A.-G. vorm. Schudert, Nürnberg, die Aluminium A.-G. Neuhäusen, und daneben die Stadt Winterthur; die Verteilung auf Schweiz und Baden steht hier noch nicht fest. Um das Kraftwerk Schaffhausen bewerben sich Schweizerische Interessenten und die Stadt Schaffhausen, der badische Anteil wird hier voraussichtlich nur 9 Prozent betragen.

Die Konzeption für das Kraftwerk Neudingen ist schon im letzten Jahr erteilt worden, auf Schweiz und Baden entfallen Kraftanteile von je 50 Prozent. Um das Werk bewirbt sich die Stadt Zürich.

Heimattage in Baden.

Ein Heimatspiel in Stühlingen.

Stühlingen, 29. Juli. Stadtgemeinde und der Verkehrsverein veranstalteten am Sonntag unter Beteiligung verschiedener Vereine, der Stadtmusik und der Schule eine Heimattage, der zu einer wirkungsvollen Kundgebung für den Heimatgedanken wurde. Ein prächtiger Festzug bewegte sich durch die Stadt. Auf dem Festplatz widmete sich das Programm in harmonischer Weise ab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Festansprache des Hauptlehrers Häuser und das unter seiner Leitung von den Schülern aufgeführte Heimatspiel. Begleitende und musikalische Darbietungen, Reigen und turnerische Vorführungen gaben eine feinsinnige Umrahmung.

Vorarbeiten in Rödningen.

Rödningen, 29. Juli. Am Samstagabend fand auf dem Rathaus in Gegenwart sämtlicher Vereinsvorstände, der Vertreter von Gemeinde und Schule eine Besprechung statt über die Abhaltung eines Heimatspiels im August in Ausicht genommenen Rödningen. Die Heimattage. Für diese großartig geplante Veranstaltung, mit der zugleich ein Trachtenfest verbunden ist, wurde der 24. August endgültig festgelegt. Durch die weitgehende Unterstützung und persönliche Teilnahme und Mitwirkung zweier Auslandsdeutschen, Wiedemann-Philadelphia, und Engler, werden, wird dem Heimattage eine ganz besondere Note verliehen werden. Ein alter Brauch, wie er ähnlich in der germanischen Welt von unsern Vorfahren geübt wurde, wird auf einem etwa 20 Morgen umfassenden Gelände des rechten Elzerters an diesem Tag wieder aufleben, nämlich das Brauen eines etwa 20 Zentner schweren Hohen am Spiege. Die Vorbereitung für die würdige Ausgestaltung dieses Heimattages sind bereits in vollem Gange, und im Hinblick auf das einträgliche Zusammenarbeiten von sämtlichen vereinslichen Organisationen, darf Rödningen die Hoffnung am Gelingen des Heimattages hegen.

Rheinreise britischer Arbeiter.

Mannheim, 29. Juli. In der ersten Augustwoche werden 350 britische Arbeiter mit ihren Frauen eine achtstägige Rheinreise auf dem Dampfer „Lohengrin“ der Köln-Düsseldorfer-Rheinlandverkehrsvereinigung unternehmen. Die Besucher sind Mitglieder der Reisevereinigung britischer Arbeiter (Workers Travel Association). Durch den, verläßt diese 1922 gegründete Vereinigung den Zweck, den Rheinlandfahrer beteiligten sich Mitglieder aus allen größeren Städten der englischen sowie auch aus Schottland, Irland und Wales. Die Zahl der eingegangenen Anmeldungen war schließlich so groß, daß sogar ein größerer Dampfer gemietet werden mußte, als ursprünglich vorgesehen war. Die Fahrt beginnt am 2. August und geht über Ostpreußen nach Mannheim. Von dort aus wird der Dampfer die Gänge aus England nach Mainz, Koblenz, Köln und den Uebersichtungen der Gastfreundschaft deutscher Arbeiterfamilien im Anbruch nehmen, während der Rest in Gasthöfen Unterkunft findet.

Skaleidoskop aus dem Main-Taubereck.

Arbeit im Bürgerschaftsamt. — Feste des Sommers. — Fremdenverkehr. — ... und was sonst noch damit zusammenhängt.

(Von unserem Wertheimer Mitarbeiter.)

Wertheim, Ende Juli.

Nach langer Pause hat Wertheims Bürgermeister die Mitglieder des Bürgerschaftsamtes wieder einmal zu Beratungen im Rathaus eingeladen und diesmal gilt es, die wohl für jede Gemeinde so sehr wichtigen Etatsberatungen durchzuführen. Ueber die Voranschlagsberatungen selbst soll nach den Sitzungen noch ein besonderes Wort gesprochen werden. Vorausgeschickt soll allerdings schon werden, daß man hier wie überall mit größter Sparsamkeit gewaltet hat und nur das allerunvermeidliche in den Etat eingestellt hat. Wohl einer der notwendigsten Punkte dürfte die Entwässerung des Wertheimer Stadtgebietes sein. Jeder, der Wertheim kennt, weiß, daß das idyllische Städtchen zur Winterzeit und im Frühjahr namentlich sehr oft unter Hochwasser zu leiden hat. Und so ist die Anlage einer unterirdischen Kanalisation nicht immer ganz leicht durchzuführen. Eine unterirdische Kanalisation ist aber dringend notwendig, denn der vorletzte harte Winter hat die Straßen 50-60 Zentimeter hoch mit dem Eis der Abwässer aus den Häusern bedeckt — Gefahren und Unannehmlichkeiten, die nur der kennt, der sie mitgemacht hat. Mit Erfolg wurden daher schon vor einiger Zeit verschiedene Straßenzüge kanalisiert und bei den bevorstehenden Bürgerschaftsberatungen sollen nunmehr noch die Brückengasse, der Marktplatz und die Friedleinsgasse mit Kanalisierung versehen werden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Bürgerschaftsamt seine Genehmigung zu diesen Arbeiten geben wird, zumal auch der Marktplatz durch den Umbau ein etwas anderes Gesicht erhalten soll. Als Notstand wurde es bisher immer angesehen, daß der Marktplatz keine Gehsteige aufzuweisen hatte. Die Wertheimer selbst entbehren sie vielleicht noch nicht einmal so sehr, da sie selbst bei dem großen Durchgangsverkehr des Sommers die Ruhe nicht zu verlieren pflegen. Die Geschäftsleute begrüßen die Erstellung der Bürgersteige ganz besonders, da durch sie endlich einmal die Kaufleute Gelegenheit haben, sich in Ruhe die Schaufensterauslagen zu betrachten, ohne Gefahr laufen zu müssen, daß ihnen irgendein Besittel zwischen die Beine fährt.

Praktische Kommunalpolitik trieb auch der in diesen Tagen verstorbenen Vorstand der Wertheimer Handelsgesellschaft Andreass Böckelmann, der sich namentlich um die Verkehrsverbesserungen von und nach Wertheim ein außerordentlich großes Verdienst erworben hat. Besonders Ergreifend hatte der Verstorbenen, die Wertheimer Viehmärkte, die schon vor dem Kriege eine bedeutende Rolle spielten, wieder zu ihrer alten Größe zu bringen. Man darf behaupten, daß Andreas Böckelmann, der auch ein sehr rühriges Mitglied der Handelstammer Heideberg war, den Erfolg seiner Bemühungen noch zu Lebzeiten erfahren durfte. Für Wertheim bedeutet das Ableben des weitblickenden Wirtschaftspolitikers einen herben, unerfüllbaren Verlust.

Der Sommer auf dem Lande und in den kleineren Städten bringt immer allerhand Festlichkeiten mit sich. Da wechseln Krieger- mit Sängereisen, Musikfeste mit Buhensfesten und „Heidel-

beererwe“, Turnfeste folgen Schützenfesten und so ist eigentlich jeden Sonntag etwas los. Der Fahnenweihe des Gelandvereins „Eintracht“ Wertheim-Bestenheid folgte der Gaukriegerart in Bodentrot, der all die alten Krieger des 70er und des Weltkrieges noch einmal auf den Höhen vor Wertheim zusammenführte. Ein blendendes Feuerwerk schloß die Veranstaltung, die im Geiste echter Kameradschaft stand. Der Turnverein Kreuzwertheim hat in mühevoller Arbeit einen neuen Turnplatz geschaffen, der am letzten Sonntag seine Weihe empfing. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren Turner und Turnerinnen herbeigekommen, um bei dem Feste, das im Zeichen Jahns stand, teilzunehmen.

Fremdenverkehr! Ein heißes Kapitel, denn über Fremdenverkehr plaudern heißt Wirtschaftspolitik treiben. Und daß es mit unserer Wirtschaftslage heute trostlos aussieht, weiß jedes Kind. Gewiß, man sieht doch manch fremdes Gesicht in den Mauern Wertheims, man hört fremde Laute, Rheinländer, Berliner und — ja auch — Badener aus dem Oberland, aus der Metropole des Landes, aus der Mannheimer Gegend, die vielleicht durch die verschiedenen Tagungen der letzten Jahre auf unser schönes Wertheim aufmerksam geworden sind. Im Vergleich zu früheren Jahren ist es jedoch bei uns — wie jedenfalls überall — lange nicht so lebhaft wie sonst.

Ein mächtiger Magnet auf die wandernde Jugend ist die neu erstellte Jugendherberge „Frankenland“, auf den Höhen über der Stadt. Fast tagtäglich kommt bewegte Jugend hier an, rastet ein, zwei, drei Tage, lernt Land und Leute des Frankenlandes kennen und kehrt wieder zurück in die Heimat. Wir belägen ein Kleinod in dieser Jugendherberge, ferienfrohe Jugend hält in ihr Einkehr, als Sendboten der Schönheit des Main-Tauberecks verläßt sie es wieder. Man könnte sich gar keine bessere Verkehrsverbesserung denken.

Sehr lebhaft ist auch der Verkehr auf dem Wasser wieder geworden. Badler aus allen Herren Länder lassen sich in behäuslicher Ruhe stromab treiben, Ruderer aus Nord und Süd halten Einkehr in der Rudererherberge, die seit einigen Jahren auf dem Gelände des Bootshauses der Wertheimer Rudergesellschaft zum Weiben einlabet. Auch hier hört man namentlich norddeutschen Dialekt, vereinzelt auch Badisch. Es herrscht ein frischer, forcher Geist draußen unter den Ruderern und es ist erfreulich, daß sich in der letzten Zeit auch die Jugend, die noch die Schulbank drückt, ebenfalls mehr für den vielseitigen Sport begeistert.

Wahlen stehen vor der Tür. Sie werfen ihre Schatten voraus und selbst hier in der Kleinstadt wird in den einzelnen politischen Parteien fieberhafte Vorbereitungsarbeit geleistet. Der Städtler ist genau so auf dem Ausfall gespannt wie der Bauer draußen auf dem Lande und man darf mit Freude feststellen, daß der Bauer, der früher nicht viel um Politik gegeben hat, sich redlich bemüht, sich mit vernünftiger Politik zu beschäftigen. Er ist „politisch interessiert“, ohne allein seinen Anschauungen hinter dem Wirtschaftstisch Ausdruck zu geben ...

Schweres Unwetter über dem Wiesental.

Große Sach- und Personenschäden.

Börsch, 29. Juli. Ueber dem Wiesental ging am Montagabend von 9 bis 12 Uhr ein furchtbares wolkenbruchartiges Unwetter hernieder, das in einer ganzen Reihe von Gemeinden starke Ueberschwemmungen hervorrief. In Brombach wurde die Römerstraße und ein Teil der Lörcher Straße durch die vom Wintenberg sich herniederwälzenden Wassermassen in einen reißenden Strom verwandelt, der Keller und Scheune unter Wasser setzte. Der Verkehr mußte an den bedrängten Stellen gänzlich eingestellt werden. Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun, das Eindringen der Wassermassen in die Häuser zu verhindern. Noch am Dienstag früh ist sie mit Auspumpen der überschwemmten Keller beschäftigt. Nicht besser ging es der Gemeinde Tübingen, wo, wie am Pfingstsonntag, die alte Ludestraße, die teil auf die Lude hinanführt, in einen reißenden Fluß verwandelt wurde, der von der Höhe auch eine Menge Geröll mit sich führte und wiederum tiefe Löcher riß. Auch hier war die Feuerwehr dem Element gegenüber fast machtlos. In der Gemeinde Tübingen wurde ebenfalls die alte Straße gänzlich überschwemmt. Das Wasser drang hier namentlich in die Felder und Gärten ein und riß alles mit sich.

Großfeuer durch Fahrlässigkeit.

Krozingen, 29. Juli. Am Sonntag mittag gegen 1 Uhr entstand in dem Wohn- und Detonomiegebäude Heinrich Bihlmann ein Brand, der in kurzer Zeit das in der Nähe der Brauerei Keller gelegene Anwesen einäscherte. Fahrnisse und Futtersperräte wurden ein Opfer der Flammen. Auch zwei Schweine verbrannten, während das übrige lebende Inventar gerettet werden konnte. Unter wesentlicher Unterstützung durch die Fabrikfeuerwehr der Imprevia, die mit der Motorspritze am Brandplatz erschien, konnte in zwei Stunden der Brand gelöscht und das Anwesen wieder in zwei Stunden wieder in den gewohnten Zustand gebracht werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20 000 RM. Als Brandursache wurde zuerst Brandstiftung vermutet und der Besitzer unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Der Verdacht bestätigte sich nicht, jedoch Küfermeister Bihlmann wieder freigelassen wurde. Die Brandursache dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Kinder beim Eierkochen in der Scheune mit einem offenen Licht hantierten, wodurch das Feuer gelegt wurde.

Brandstifter am Werk?

Billingen, 29. Juli. Am letzten Samstagabend nach 9 Uhr brannte bei der Reichswehrkaserne die Heuschne des Landwirts Joseph Wild bis auf den Grund nieder, trotzdem die Motorspritze alsbald zur Stelle war. Es verbrannten 200 Zentner Heu und Stroh, 16 Ster Holz und zahlreiche landwirtschaftliche Geräte. Der Gebäudeschaden beträgt 2 100 RM. und der Fahrnischaden 1400 RM. Man vermutet Brandstiftung.

Einäschierung eines Gasthauses in Denzlingen.

Ein Dienstmädchen schwer verletzt.

Kreuzburg, 29. Juli. Das bekannte Gasthaus „zum grünen Baum“ in Denzlingen wurde am Dienstag früh ein Raub der Flammen. Das ganze Anwesen, bestehend aus einer Metzgerei, Kino, Autogarage und Scheune brannte bis auf den Grund nieder. Von den Fahrnissen konnte nur wenig gerettet werden. Ein fast neues Auto verbrannte ebenfalls. Bei dem Versuch, ein Dienstmädchen aus dem brennenden Gebäude zu retten, brach eine Spritze der Leiter, das Mädchen kletterte ab und mußte schwer verletzt in die Klinik nach Kreuzburg verbracht werden. Die Besitzer des „grünen Baums“, Familie Arnold, erleidet schweren Schaden. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht geklärt.

Einbruch in einer Mosbacher Gastwirtschaft.

Mosbach, 29. Juli. In der Nacht auf Montag wurde in der Gastwirtschaft „Zum Odenwald“ ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher, von denen noch jede Spur fehlt, drangen durch ein offen stehendes Oberlichtfenster in die Küche und von dort in die Wirtschaftsräume ein. Hier ertrugen sie mit einem Hohlkeil die registrierte Kasse, in der sich die Tageseinnahme befand. In einer Schublade des Büfets hatte Gastwirt Egner eine größere Geldsumme zur Bezahlung von Schweinen in einer verschlossenen Kassette aufbewahrt, die mitgenommen wurde. Auch Lebensmittel wurden genommen. Die gestohlene Summe beläuft sich auf etwa 1700 RM. Es handelt sich offenbar um lokalnützige Einbrecher. Die Untersuchung wurde sofort aufgenommen.

Gefährliche Ruheförder.

Singen a. S., 28. Juli. Als in der Nacht zum Montag der Wachtmeister Steiger in der Hauptstraße bei zwei Ruheförder die Personalkassen feststellen wollte, wurde er von einem mit dem Messer angegriffen und schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Die Raufbolde wurden festgenommen.

Fremdenlegionärschicksal.

Bretten, 28. Juli. Ein Sohn des Bezirks, Hermann Köhler aus Rinklingen, war 1924 zur französischen Fremdenlegion gegangen. Er war den Werbungen verfallen, die damals noch bis nach Wetzlar und dem Karlsruher Rheinpfalz ihre „Wortgruppen“ hatten vorstehen dürfen. Erst war er längere Zeit in Marokko und wurde später, vor etwa 2 Jahren, nach Hinterindien verlegt. In diesem Jahre hätte er heimkehren dürfen. Jetzt traf nun die Nachricht von seinem an einer Krankheit erfolgten Ableben in Tuen-Quang ein.

Büdo Metallputz
für alle Metalle

Franz Rosvall

Was machst du über Sonntag, Louny?

Er feuchte und dehnte sich. Man mühte einmal den Fräulein des Imperial-Konzerns von sich abstreifen können, einmal jeder an nichts denken — so, wie tausend andere Durchschnittsmenschen, die ihn verächtlich aus unerfindlichen Gründen beneiden, weil er Cremdale hieß und ein Lord war.

Stimmen rissen ihn aus seinen Gedanken. Er versuchte, über sich selbst zu lachen. Tausend, das war wohl die weiche, verführerische Luft hier! Oder die Sonne, oder der Wellenschlag.

Zwischen ihm und der Luft lag ein Hindernis. „Das Flugzeug ist tabellarisch verstaatet, — und ich — habe eben — einen — Privatweltrekord im Hundertmeterlauf — aufgestellt! Gib mir bloß was zu trinken!“

Er legte fälschlich seinen Arm um sie. Ihre Aehnlichkeit mit der Mutter war erstaunlich; man mußte manchmal an Halluzinationen glauben. „Ist Braun nicht mitgekommen?“

Sie hielt einen Strohhalm zwischen den weißen Zähnen, durch den sie in genussvollen Schlingen Eislimonade sog. „Braun hat schon wieder zu tun. Ich glaube, er telefoniert mit dem Elitèhotel, oder wie der Kasten heißt!“

Edward Gögelmann blätterte nervös in den Prospekten „seines“ Hotels.

„Wir gewährleisten Ihnen die Möglichkeit eines von Sorgen und Unannehmlichkeiten des Alltags unbeschwertes Wohnebens, wie kein zweites Haus auf dem Kontinent“, hieß es. Und weiter: „Sie lieben es nicht, Ihre Koffer selbst zu packen? Geübte Kräfte sehen auf Wunsch zu Ihrer Verfügung und nehmen Ihnen auch diese kleine Mühe ab. Die Elitèhotelfirma packt Ihr Gepäck, holt Sie im Sonderauto von Bahn oder Flugzeug ab; Sie gelangen im D-Zug oder Spezialflugzeug direkt in kürzester Zeit an die See; Ihre Appartements stehen zu Ihrer Verfügung; geschulte Kräfte warten darauf, Sie mit dem Erlesensten, was die Saison bietet, bedienen zu dürfen. Warum zögern Sie noch? Ihre Wahl steht bereits fest; Elitèhotel-Swinemünde!“

Das war seine Idee gewesen. Konnte er dafür, daß die Pragis anders aussah als die Theorie?

Pfeiffer kam herein und warf die Tür hinter sich zu. Es gab keinen größeren Gegenstand als zwischen den verheißungsvollen, farbenfrohen Prospekten und den Männern, die dahinterstanden.

„Sie haben es nicht, Ihre Koffer selbst zu packen? Geübte Kräfte sehen auf Wunsch zu Ihrer Verfügung und nehmen Ihnen auch diese kleine Mühe ab. Die Elitèhotelfirma packt Ihr Gepäck, holt Sie im Sonderauto von Bahn oder Flugzeug ab; Sie gelangen im D-Zug oder Spezialflugzeug direkt in kürzester Zeit an die See; Ihre Appartements stehen zu Ihrer Verfügung; geschulte Kräfte warten darauf, Sie mit dem Erlesensten, was die Saison bietet, bedienen zu dürfen. Warum zögern Sie noch? Ihre Wahl steht bereits fest; Elitèhotel-Swinemünde!“

Gögelmann zuckte in Gleichmut die Achseln. Er war schließlich nicht der Wettergott. „Sie jammern immer, wenn ich Sie sehe, Pfeiffer. Sehr bedauerlich! — Ummeidungen war ein Zehnpreller — gut. Aber er hat die Familie Reichenstein mitgeschleppt, und die bezahlen. Ich garantiere Ihnen: hält ich Ihren Betrieb nicht mit dieser fabelhaften Propaganda aufgezogen, Sie wären nicht zur Hälfte besetzt! Sehen Sie sich doch die anderen Hotels an! Wer hat denn jetzt noch Geld? Kein Mensch; nicht mal zur Reise langt's. Immer bis zu vier Mark bezogen. Einmotten sollte man die ganze Saison — das wäre das einzig Richtige!“

Pfeiffer wiederholte ironisch: „Ertraglos, Kofferpader ins Haus.“

Prinastflugzeug — Humbug, mein Lieber! Wer fragt danach? Das Publikum will sich erholen, will ein paar Tage Seeluft und Seeland zu vernünftigen Preisen haben. Appartements hat man zu Hause — die lacht man gar nicht! Die soliden alten Hotels sind dieses Jahr genau so ausverkauft wie sonst. Das wissen Sie ganz genau!“

Gögelmann verzog spöttisch sein Gesicht. Er, der allein mußte, wie man eine Saison aufzugehen hatte, er mußte sich also von diesem Besserwisser belehren lassen? „Ich bin anderer Meinung!“ sagte er, im vollen Bewußtsein seiner Unfehlbarkeit.

Pfeiffer stellte sich breitbeinig vor ihn hin. „Blödsinn — Ihre Meinung, Herr Gögelmann! Ein Jammer, daß ich mich drauf eingelassen habe! Wollen Sie meine Lieferanten bezahlen, meine Rechnungen bei der Reichsbahn, bei der Luft-Hansa, meine Schulden —? Tun Sie das, bitte, und verschonen Sie mich mit Redensarten! Ich habe genug von diesen verdammten Experimenten!“

Er hielt die Fäuste. „Versprechungen haben Sie mir gemacht, und ich darf bin darauf 'reingefallen. Von Ihrer Familie haben Sie gefaselt, von Ihren Verbindungen, ganz Berlin wollten Sie in mein Hotel schleppen — Ruiniert haben Sie mich mit Ihren wahnwitzigen Projekten! Ruiniert!“

Gögelmann zündete sich eine Zigarette an. Er hatte längst die ganze Sache satt. Er bestränkte sich darauf, Pfeiffer an seine eigene Einlage von einer Viertelmillion zu erinnern. „Vertieren Sie Geld, Pfeiffer, verliere ich schon lange welches. Ich erlaube mir, Sie darauf hinzuweisen!“ Hoffentlich wußte Pfeiffer nicht, wie er diese zweihundertfünfzigtausend Mark Einlage zusammengebracht hatte.

Pfeiffer setzte sich hinter seinen Schreibtisch und starrte vor sich hin. „Wir werden in Kürze das Bergnügen haben, Lord Cremdale bei uns zu sehen. Dürfte auch für Sie von Interesse sein, Gögelmann!“

„Im. Im. Wer ist das denn?“

Pfeiffer kostete fast mit Vergnügen jedes Wort aus. „Ach, nichts Aufregendes. Der Präsident des Imperial-Konzerns in London, an den ich mein Hotel hoffentlich verkaufen werde!“

Gögelmann hatte ein unbehagliches Gefühl. Irgend etwas bereitete sich da vor, was ihm gefährlich werden konnte. Sein ganzer genialer Kredit beruhte nämlich auf gewissen dunklen Gerüchten, die er über sich und seine Stellung zu Pfeiffer und der Elitèhotelfirma geschickt in Umlauf gebracht hatte. Ging das Unternehmen offiziell in andere Hände über, war's damit natürlich aus. Auf den bloßen Namen Gögelmann hin würde wohl kaum noch jemand Geld riskieren!

Pfeiffer sah zum Fenster hinaus. „Ich selbst kann nämlich nicht mehr weiter. Und als alter Kaufmann von gutem Ruf darf ich mir eine leichtfertige Fälschung meiner Gläubiger nicht gestatten. Lieber in Ehren kapitulieren. . . Vielleicht behält man mich als Geschäftsführer. Habe schon mal von vorn angefangen.“

Gögelmann fiel die Zigarette aus der Hand. Er hatte mit Pfeiffer zu eine Art Garantievertrag, dessen Unterlage eben in der Einlage von zweihundertfünfzigtausend Mark bestanden hatte. Die Einlage war verloren, wenn Pfeiffer am Ende war. Ihm wurde

heiß. Er erinnerte sich an gewisse Leute in Berlin, an einen Bankier Hammerfest, an Direktor Schulte von der Nationalbank, an diesen und jenen, den er mit hineingerissen hatte. . . „Pfeiffer!“ sagte er gepreßt. „Wir müssen eine andre Möglichkeit finden. Ich — ich kann Ihnen im Moment nicht alles so erklären — Sie müssen auf mich Rücksicht nehmen!“

„So? Denke gar nicht daran! Sie wußten ganz genau, daß Sie im ungünstigsten Fall Ihre Einlage à fonds perdu zu schreiben hätten. Es war eben eine Spekulation — jetzt müssen wir die Folgen tragen. Und wenn ich, als der Ältere, von vorn anfangen will, dann wird's bei Ihnen wohl auch noch mal gehen. Na, und im übrigen haben Sie doch Ihre Familie hinter sich — so sagten Sie doch?“

Wäre Gögelmann nicht so braun gebrannt gewesen, hätte seine Erregung Pfeiffer nicht entgehen können. So nahm er höchstens ein leises, beherrschtes Vibrieren in der Stimme des anderen wahr. Gögelmann war ein guter Schauspieler. Seine ganze Existenz baute sich auf Komödie und blauem Dunst auf. Aber diesmal — das war ihm mit fataler Deutlichkeit klar — wurde es ernst.

„Wir werden ja sehen“, sagte er, einigermaßen gefaßt, „wie Ihre Verhandlungen mit Herrn Cremdale sich entwickeln. Ich werde wohl undisponieren müssen.“

„Tun Sie das!“ meinte Joe Pfeiffer kühl.

Gögelmann fuhr im Lift in die Halle hinunter und ließ sich in einem Sessel nieder. Um ihr herum hastete das vielstellige Getriebe der Saison; Gäste kamen vom Strand herauf, Damen und Herren in Badetrübs, den Bademantel darüber; Lachen schwirte auf; alle Welt schien braun und verzüngt; draußen lag der Dunst einer unwahrscheinlich grellen, wolkenlosen Sonne.

Man mußte mit dieser verrückten Welt mitgehen. Man mußte ebenso lachen, sich in seinen Bademantel wickeln und am Strand dösen. Was kommen sollte, war unabwendbar —

„Herr Direktor werden am Telefon verlangt!“

Udda! dachte Gögelmann wütend. Udda war die Frau, die es bisher verstanden hatte, ihn zu halten. Mit tausend kleinen Listen und Ränken, mit Liebe und abgründigem Haß. Eines Tages würde er sie heiraten, das stand fest. Ohne Zweifel waren sie eins der sonderbarsten und interessantesten Paare, die man hier auf der Promenade sehen konnte.

Am Apparat war es gar nicht Udda. Es bestand auch kein Grund dafür — sie residierte ja in seinem Hotel. Schlebebeder sprach aus Berlin; seine Stimme gitterte im höchsten Füstelton.

„Lehste Information, Herr Doktor!“ Schlebebeder nannte alle seine Kunden Doktor. „Aber Lehste Information: faul! Zahlen Sie mir umgehend meine zwanzigtausend Emm zurück! Sind Sie noch da, Herr Doktor? Antworten Sie doch! Mein Geld will ich sehen —! Sofort! Verstehn Sie?“

„Das wird sich finden, mein Lieber!“

„Nicht wird sich finden — gor nig!“ Schlebebeder war ein Wiener aus Brunn und war immer leicht aufgeregt. „Gor nig! In ein paar Stunden können Sie verhaftet sein, und dann steh' ich da. . . Wann bekomme ich das Geld?“

„Herr Schlebebeder, Sie vergessen anscheinend, mit wem Sie sprechen! Außerdem ist heute Samstag — die Banken bereits geschlossen!“

Schlebebeder stieß einen unartikulierten Laut aus. „Hammerfest war bei der Nationalbank. . . Ueber eine Million Schulden sollen Sie haben — Hammerfest läßt Sie verhaften. . . Haben Sie doch Mitleid mit 'nem armen Familienvater! Zahlen Sie mir aus der Rententafel meine zwanzigtausend! Sie sehn doch, was ich für Sie tu': ich bring' mich noch selbst ins Zuchthaus! Soll ich 'rübrkommen und mir das Geld holen, Herr Doktor? Herr Elitèdirektor?“

(Fortsetzung folgt.)

Durch günstigen Abschluß ganz besonders billige Preise

Bettfedern

per Pfd. in weiß Mk.: 5.25 4.25 3.—
per Pfd. in grau: 4.50 3.60 2.60 1.45 80/7

sigm. Wertheimer Kreuzstr. 10
Ratenkaufabkommen.

Stenographie

Maschinen-Blindschreiben, Tachy- u. Abend-
Tache, gründl. Berufs-Ausbildung, Anfänger-
und Fortgeschritten-Kurse, Ditt. Hülfslehre, am
Eisenort, Landsberg, München, Haarl., geprüf-
ter Kurslehrer, Kaiserstraße 67
(Ging-
Waldhornstr.)

Preis-Abschluß!

Bett-Chaiselongues mit Federkante von 75.- bis 135.- Mk.
Chaiselongues mit verstellbarem Kopfteil von 32.- bis 68.- Mk.
Diwans moderne Formen, beste Ausführung von nur 80.- bis 130.- Mk.
Decken in großer Auswahl

**Polster-
möbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25**

Stichtpausen

in allen Ausführun-
gen, fertigt schnellstens.
Tischlermeister Manias,
Schützenstraße 70,
Teleb. 1803 u. 3784.
(E17467)

Maler- und Tapezierarbeit

2. S. u. Küche zu ver-
kaufen, unt. Nr. 2650
an die Bad. Presse.

Haus- verwaltungen

übern. Geschäftsmann der Bau-
stände & prompt-
er Erledigung.
Angebote u. Nr.
1809 an die
Badische Presse.

Kind

wird in gute Pflege
genommen. Angeb. u.
Nr. 2614 an die Bad.
Presse Fl. Dauppost.

Es lohnt sich! Sie haben Vorteil
wenn Sie kaufen den Junker &
Ruh bei
18070

HERD-DECKER, Waldstr. 13
Besuchen Sie am 6. August
4 Uhr das Schaupacken

Sonder-Angebot für die Reisezeit!

Schweizer Uhren

mit genau gehendem Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung.
Auf bequeme Teilzahlung in wöchentlichen Raten von 1 an

Armbanduhren, echt Silber, 800 gestempelt, gute Schweizer Werk, 10 Rubis	M 19.—
Herrenarmbanduhren, echt Gold, 14 Karat gestempelt, Präzisions-Ankerwerk, 15 Rubis, modernste Ausführung	M 55.—
Damenarmbanduhren, echt Gold, 14 Karat gestempelt, prima Schweizer Werk, 10 Rubis, hochfeine Ausführung	M 36.—
Herrenarmbanduhren mit Sprungdeckel, Goldplaque, 14 Karat Goldauflage, 10 Jahre Garantie, modernste Ausführung	M 49.—
Herrenarmbanduhren, Goldplaque, 14 Karat Goldauflage, 10 Jahre Garantie, prima Schweizer Werk, 10 Rubis, modernste Ausführung	M 25.—

Große Auswahl in allen Sorten goldenen und silbernen Armband- und Taschenuhren in allen Preislagen für Damen und Herren. Ich führe nur beste Schweizer Fabrikate und leiste für jede Uhr

3 Jahre schriftliche Garantie.

Verkauft nur zu unseren Original-Katalogpreisen. Sie gehen bei einer Bestellung nicht das geringste Risiko ein. Ich sende Ihnen die Uhr

ohne Anzahlung unverzüglich 3 Tage zur Ansicht.
Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reich illustrierten Katalogs. Diskretion zugesichert.

Uhrenversd. „Helvetia“ August Dingor, Kehl a. Rh. 76

Reisender

der ständig Baden u.
L. Baden, Wür-
temberg u. die Pfalz
besucht, möchte be-
sondere seiner
Spesen noch einen Ar-
tikel gegen Prohibition
mitführen. Gef. Ange-
bote unt. Nr. 2699 an
die Bad. Presse.

Vertrretung gesucht.
Interaten-Mantillere

Sucht gute Vertretung vom Schreibtisch aus
(Reisen ausgeschlossen) noch zu übernehmen
für Karlsruhe und Umgebung. Ferner unter
Nr. 2. 6. 8008 an die Badische Presse
Hilke Hauptpost.

Autoöle, Auto-Fette und Auto-Pflegemittel

(bekannte und bewährte Marken) für
den Bezirk Karlsruhe die Vertretung
zu vergeben. Es wollen sich nur solche
Berren melden, welche bei Großver-
käuflichen und Händlergeschäften gut
eingeführt sind und ihre Forderungen
unter Angabe der letzten be-
stätigten Aufträge von Referenzen u.
unter Beifügung eines Lichtbildes u.
Nr. 2695 an die Bad. Presse einreichen.

Werb-Tüchtige W. Boländer.

für unsere Nahrung (elektr. Betrieb) per bald
gesucht. Vorzus. vorn. 9-10 unter Vorleg.
von Zeugnissen

Tüchtiges Alleinmädchen

im Köchen u. allen Hausarbeiten be-
wandert, welches auch etwas Kranken-
pflege übernehmen kann, lüdenlose
Zeugnisse aufweisen kann, bei hohem
Lohn zum 1. od. 15. Sept. auf einen
größeren Platz in der Pfalz bei guter
Behandlung in Dauerstellung gesucht.
Schriftl. Angebote unt. Beifügung v.
Zeugnissen u. Bild bei unt. G. M 978
Hudolf Woffe, Mannheim. (R 3127)

Lüchtige Frau

Sucht Arbeit in Waschen
und Putzen. Off. unt.
2619 an Bad. Presse.

Serpiertän.

Sucht Stellung in häu-
slichem Lokal, evtl.
Aushilfe. Beste Stel-
lung 5 Jahre tätig.
Differenz unter 1892
an die Badische Presse.

Gebild. Fräulein

welches Schneid. gel.
sucht Stelle in kleinem
Haus, bei gut. Bed.
Angeb. unt. Nr. 2638
an die Bad. Presse.

Die nächtliche Gefahr . . .

Auch während der Nachtruhe sind Erwachsene und Kinder durch die tückischen, blutdürstigen Mücken und Schnaken bedroht. Sie schwärmen in der Nachtzeit, fallen den friedlich schlummernden Menschen an und übertragen Fieber und andere Krankheiten durch Vergiftung des Blutes. Darum zerstäube man abends im Schlafzimmer Flit. Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

Alleinmädchen

Diesedige hat Er-
barung im Haushalt u.
ist kinderlieb. Angeb.
unt. Nr. 2677 an d.
Badische Presse.

Jg. geb. Frau

stark, stolze, franz.
Konversation, abern.
Beaufacht. (Spazieren,
usw.) von Kindern.
Angeb. unt. Nr. 2644
an die Bad. Presse.

Mädchen

in all. vorf. Hausarb.,
auch Köchen, bew.
Lust. Stelle, evtl.
Wahlver. Vorheim,
Säbinger-Wee 54.
(R 3151)

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Die letzten Tage des Saison-Ausverkaufs

sind die letzte Gelegenheit, unerhörte Vorteile beim Einkauf von Saisonwaren wahrzunehmen. **NOCH BILLIGERE ANGEBOTE:**

Strümpfe
Seidenflor Doppelsohle und Hochferse, farbig, nur 50.
Waschkunstsäule plattiert äußerst solid u. haltbar, fehlerfrei nur 95.
Echt ägyptisch Mako Doppelsohle und Hochferse, mod. Farben nur 1.10
Künstl. Waschseide dicke u. feinfädige Qualitäten nur 1.25

Socken
Sportsocken für Damen Seidenflor 95.7, Baumwolle nur 50.
Herren-Socken Mako oder Seidenflor, einfarbig und gemustert nur 75.
Seidenflor-Socken mit Kunstseiden-Effekten, schöne Farben, nur 95.

Herren-Artikel
Selbstbinder farbig, in vielen schön. Must., riesige Auswahl, 95, 75
Fertige Krawatten mit Band u. Schild, farbig, gedeckte Muster und Tupfen, 95.
Selbstbinder Reine Seide, mod. Dessins, auch einfarbig, 1.90 1.45
Herren-Oberhemden farbig Popeline, moderne Streifenmuster, jetzt 3.90
Herren-Schiffhemden weiß Panama, mit Brusttasche und Klappmanschetten, Stück 4.50

Schuhe
Segeltuch-Sandalen
 25-30 31-35 36-42 43-46
 1.50 1.95 2.35 2.75
Damenschuhe schwarz, Lack u. in vielen Modelfarben, günstige Gelegenheitskäufe, 4.90
Herrenschuhe in vielen Formen schwarz und farbig, 7.50
Reif- und Einzelpaare sowie Turn-Bade-, Strand-, Meise- und Hausschuhe ganz besonders billig auf Tischen ausgelegt

Konfektion
Bäckischkleid in Kunst-Seiden 4.95
Frauenkleid langer Arm, in Kunst-Seiden 4.95
Vello-Kleid ohne Arm 5.75
Bäckischkleid 1.90, 1.95 2.95
Bäckisch-Mantel ganz auf Futter 14.50

Während des
Saison-Ausverkaufs
 enorm billig
 am **Zinkwaren**
 mit kleinen Fehlern

Corsets
Büstenhalter in Stoff oder Trikot 75.
Büstenhalter farbig, in Batist oder Bembergseide 95.
Strumpfhaltgürtel in Drell oder Broché, mit 4 Haltern, 50.
Strumpfhaltgürtel aus eleg. Broché, mit 4 Haltern, 1.95 1.45

Trikotagen
Herren-Netzjacken weiß und makofarbig, Knopverschluss, 95.
Herren-Hosen makoartig, gute Verarbeitung, 1.25
Einsatzhemden weiß, gute Popelin-Einsatz, 1.45
Schlupfhosen Baumwolle gute Passform, schöne Farben, 95.
Unterkleider - Hemdhosen Kunstseide, Einzelstücke, nur 1.65

Waschwannen
 70 75 80 85 90 95 100 cm
Waschwannen oval 3.75 4.65 5.75 6.25 6.75 7.95 9.50
Waschwannen rund 1.95 2.25 2.75 2.95
Waschkessel 22 24 26 28 30 32 34 cm
 2.25 2.45 2.95 3.25 3.75 3.95
Kinder-Badewannen 80 85 90 cm 5.25 6.25 7.25
Wasser-Eimer 32 34 cm 1.25 1.45

Spitzen, Modewaren
Fichu Kunstseidenrips mit hübscher Garnierung, 90.
Bledekragen Crepe de Chine mit hübscher Spandelspitze garniert, 1.45
Kunstseidenschals neue Druckmuster, 75.
Stickeral-Hemdenpassen in guter Ausführung, 20.
Stickerereien Madapolam Qualität hübsche Gittermuster, 4,60 Mtr.-St. 95.75

Stoffe
Waschkunstseiden moderne Muster, 95, 75 55.
Crepe de Chine bedruckt, 100 cm breit, in aparten Mustern, Mtr. 4.95
Kunstseiden Belderwand, Streifen mit passendem Uni, Mtr. 95.
Zellulose für Herrenhemden, reines Mako Streifen und Karos, Mtr. 1.95 95.
Bett-Damast reines Mako, 130 cm breit, in Qualität, in schönen Mustern, 2.25
Natté reine Wolle, moderne Kleiderfarben, Mtr. 1.95

Wollwaren
Damen-Pullover ohne Arm Baumwolle mit Jacquard-Mustern nur 1.10
Damen-Pullover ohne Arm, Baumwolle mit Kunstseide, nur 1.95
Damen-Trikotkleider m. schönen klein. Kunstseid. Mustern, nur 3.75

Wäsche
Damen-Nachthemden in ganz weiß, mit Klöppelspitze oder mit farbiger Blende, 2.45 1.75
Damen-Nachthemden mit langem Arm, in farbig. Batist 3.95 2.95
Damen-Hemdhosen in weiß, mit schön. Spitze u. Stickereimotiv 2.95 1.75
Ein Posten Hemdhosen in Charmeuse, mit eleganter Spitze 4.95
Kunstseidene Unterkleider in gestreift. Seidentrikot oder Charmeuse, mit schöner Spitze, 2.95 2.75
Ein Posten Spielanzüge in weiß od. farbig, zum Ausschuchen 95.
Ein Post. eleg. Spielanzüge und Kleidchen sehr preiswert zum Ausschuchen, indanthrenfarbig 2.95

BADE-ARTIKEL
 Anzüge - Mäntel - Schuhe etc.
 !! Jetzt enorm billig !!

KNOPF

Schrempf-Gaststätten
 Heute abend 8 Uhr
 Grosses

Garten-Konzert

Achtung Autobesitzer
 Autoräder KPZ 765x165
 Scheibenräder 715x115 Opel
 und andere Größen billig
 abgegeben
 Autohaus Eberhardt
 Amalienstrasse 57

Heiratsgesuche
 Leicht. Geschäftsmann,
 mit gutgehendem Ge-
 schäft, 35 Jahre
 alt, sucht ebensolches
 Fräulein, 25-30 J.
 Heirat
 Kennen zu lernen, zu-
 schriftl. u. pers. 618098
 an die Bad. Presse.

Engländerin
 erteilt Unterricht zur
 pers. Erlernung der
 engl. Sprache. Kaf-
 feehaus, 194. (61189)

Abiturienten-
 Vorbereitung in
Mathematik
 durch: H. Schmidt,
 Brabstr. 25, II. (61177)

Möbel gut erhalten
 kauft fortwäh.
Hirschmann
 Zähringerstr. 29

Speisezimmer
 neu, gute Qualität,
 gegen Risse billig zu
 kaufen gesucht. Angeb.
 mit Preis unt. 68967a
 an die Bad. Presse.

Schnellwaage
 gebt., einseitig, Melne,
 zu kaufen gesucht.
 Offerten unter 9618
 an die Bad. Presse.
 Bierabdrücker

Handwagen
 zu kaufen gesucht. An-
 gebote mit Preis unt.
 67.8919 an die Bad.
 Presse H. Hauptwolf.

Kaufe
 fortwäh. sehr. Klein-
 und Große. Post-
 karze genügt. (9341)
 H. Hauptwolf, Zähringer-
 str. 29, Tel. 2293.

Zu verkaufen
Geräumige
Motorrad-
Garage
 auch als Gartengeräte-
 stätte verwendbar, zu
 verkaufen. (18560)
 Weinbrennerstr. 7.

Aus unserem
Einheitspreis-
Angebot
Schlafzimmer
 echt eiche, mod.
 Form, kompl. nur
Mk. 500.-
 Das große
MÖBEL
 haus Carl
BAUM
 u. Co., Erbprin-
 zenstr. 30 (a. Lud-
 wigshof) mit über
 100 Zimmern u.
 Küchen.

Schlafzimmer
 eiche, m. Stuhl, Zie-
 gelofen, 2 Bett 85/110 an,
 2 Schreibtisch u. Stuhl,
 Dipl.-Schl. m. Stuhl
 95/110 an, 2 al. hochb.
 Bett, Schrank, Plur-
 gard, Kissenbitt, ad.
 zu erb. bill. 6. Hilt-
 mann, Zähringerstr. 29.
 (61188)

Eich. Büfett
 180 cm breit, mit
 Birnenaufsatz, und
 Stredens (18538)

Maler Weinheimer
 33 Kronenstr. 32

Selten günstige
Gelegenheit
für Brautpaar
 1 Edelzimmer,
 1 Speisezimmer,
 1 Saal, 2 Schlafzimmer
 (weib.), alles neu, aus
 Privatbesitz zu verkauf.
 Dorselbitt ist auch
 2 Zim.-Wohnung
 (Neubau, 2 St.) sehr
 billig zu verkaufen.
 Händler werden.
 Angeb. unt. 6. 8907
 an die Badische Presse.
 Hiltmann Hauptwolf.

Kampf, Schlafzimmer
 mit 1 Bett, eiche, neu
 aufgearbeitet (Roh-
 baar), mit Nadelstich,
 Platinen (Wärmor-
 platte), Spiegelkasten
 (Neubau, 2 St.) sehr
 billig, 1.60/1.15 m.
 9 schwerer eich. Stuhl-
 len Markt 250.- Aus-
 sed. Anstaltstr. 29, II.
 (61222)

Wärmige Gelegen. für
Brautleute!
 Gelegen. Herren, mit
 Speisezimmer, gebes.
 Speises. Tepp., Lamp.
 u. Bild, aus Privat-
 besitz, sehr günstig zu
 verk. Gebt., kann eine
 geräumige 4. Zimmer-
 wohnung mit übernom-
 men werden im Zentrum.
 Angebote unter 6698
 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer
 laub, nussbaum poliert,
 mod. Form, Büfett
 200 breit, Stühle, et.
 Ausgest. u. 4 Pol-
 sterfüße 850 Markt.
Sigler,
 Wöhringer u. Schrein-
 str. 17, Ludwigshof, 17
 (61072)

SCHMOLLER
 macht mit seinen billigen Preisen das
 Rennen im **Saison-Ausverkauf**
 ohne Zweifel kaufen Sie jetzt bei uns so
 vorteilhaft wie noch nie.
 Länger können wir mit dem Verkauf der
 Sommer-Waren nicht warten.
Losung ist daher: Verkauf um jeden
Preis!
 Es geht nur noch bis zum Freitag den
 1. August.
 raten Sie nun nicht mehr, wo Sie am besten
 kaufen. Kommen Sie noch heute zu uns!

la Küche
 fabrikmäßig, weit unter
 Preis abgegeben.
 Marienstr. 32.
 1 Haukeaus f. Baden
 od. Geranda, 2 m Br.,
 Eichenmasse, Walnuss-
 der, Plumentübel um-
 zugsig zu verkaufen.
 Kaiserstr. 229, V. Iff.
 (61234)

1 Waagon
 moderne
Küchen
 auch einzelne Schränke
 werden isoliert abge-
 kauft. (16387)
 Möbelhaus
Freundlich
 Rosenstr. 37-38.

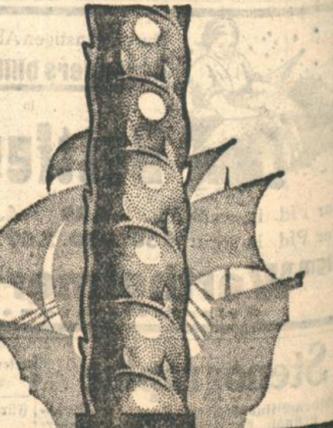
Schreibmaschine
 4 Rollen f. Bedruckt,
 im Aufzuge billig zu
 verkaufen. (18532)
 Gebr. Volkert,
 Kaiserstr. 10-12.

Wählt!
 den guten Kühlen u.
 Gasberg bei Neuburg,
 Grenzstr. 10. (61233)

Grammophon
 Schrankapparat,
 in Wert, fabrikmäßig,
 sehr billig abgegeben.
 Marienstr. 32.
 Zurückgebot. Schrank-
Grammophon
 Neupreis 140 M. nur
 80 M. eiche mittelbr.
 J. Biedert, Ludw. str. 30.
 (61232)

Schreibmasch. u. an
 H. Volter, Walbr. 66.
 (61232)

1 Smokina
 und 2 Fräse u. Weste,
 so gut wie neu, billig
 unt. 67. 81800 an die
 Badische Presse.



WELTAUSSTELLUNG
 KOLONIEN, SCHIFFART UND FLÄMISCHE KUNST
ANTWERPEN
 APRIL OKTOBER
 Alle Auskünfte und Prospekte erhalten Sie durch
 die Reisebüros der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Ginkochapparat
 mit einigen Gläsern
 billig abzugeben.
 Marienstr. 42, IV.

Berkaufswagen
 geflochten, neuwertig,
 für Kinder, Weibler od.
 Verkaufsfahrer, zu
 verkaufen. Angeb. unt.
 67.8919 an die Bad.
 Presse H. Hauptwolf.

Damen- und
Herrenrad
 billig abgegeben.
 Gartenstr. 68, Ein-
 gänge Villastr. Baden
 Für fortw. u. stark
 bis einlage unterbitt.

Tiermarkt
 Rung
Brathähnchen
 abzugeben.
 Gärtnerei Oberfeld,
 Straß. 3, Wöhringer-
 Telefon 6406-07.
 Billig zu verkaufen.
 1 Posten weiße anez.
Leghorn
 der Frau, Scherer
 Straß. alle am Markt
 sowie Jungenten, ge-
 lundete Tiere. Offerten
 unt. 67. 81800 an die
 Badische Presse.